



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

246 (31.5.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286818)

mel

engesuche

öchin

Stelle in

antiz

u. 6800

u. m. ad.

arbeit. wert.

Heimarb

reibmaße.

uch Halbtag

stigung. An

te unter 6800

u. Wertan d. B.

man

alter Soldat

ente überkant

schstem Ver

und Schweiz

es galt, sich

eriner, der sich

viele zu sagen,

eriner, der mit

ch echt sei und

in der Nacht

des gebrannt

gültigen Ver

er national

er schworenen

ihren Opfern,

Dieses Buch

ichten geschlo

chtung, die

unbeflecklich

ch Schmann)

oman Strahl:

ine

Creue

Blangenl

tebrp.

lanchen

dlung

ttermann.

sel vom Dienst:

nenpolitik: Des

agometer: für

# Notenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernspr. Sammel-Nr. 354 21. Das „Notenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 2,20 RM. u. 60 Pf. Trägerschein; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beheerungsgeb. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerschein; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beheerungsgeb. Die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. dds. Gewalts) verbindl. befreit sein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtaufleger: Die 12spalt. 100mm-Zeile 15 Pf. Die 4spalt. 100mm-Zeile im 1. Teil 60 Pf. Mannheim: Ausgabe: Die 12spalt. 100mm-Zeile 10 Pf. Die 4spalt. 100mm-Zeile im 1. Teil 45 Pf. Schwetzingen und Weinheim: Ausgabe: Die 12spalt. 100mm-Zeile 4 Pf. Die 4spalt. 100mm-Zeile im 1. Teil 18 Pf. — Hohlungs- und Befüllungsart Mannheim. Ausführender Verlagsredakteur: Mannheim. Postfachkonto: Subskriptionsstellen a. N. 4950. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 246 Dienstag, 31. Mai 1938

# Spanien-Bolschewisten verlieren 25000 Mann Rote Offensive an der Katalonien-Front zusammengebrochen Selbst Sauerwein erkennt die Sinnlosigkeit der tschechischen Rüstungen Die Prager Regierung überreichte in Paris ihre „Minderheitenstatut“

## Nachtkämpfe in Katalonien

### Ein erfolgreicher Gegenstoß der Truppen Francos

(Drahtbericht unseres Vertreters in Spanien)

h. d. Salamanca, 30. Mai.  
Der Plan für die große bolschewistische Offensive an der Front von Aragon ist, wie aus gefundenen Dokumenten jetzt bekannt wird, in der roten Pariser Botschaft bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet worden. Die Reise des früheren Kriegsministers Prieto hängt damit zusammen, ebenso wie die Menge und Auswahl des Kriegsmaterials, das bei dem nationalen Einbruch in Katalonien sicher gestellt wurde. Das strategische Ziel bestand darin, an der rund 40 Kilometer langen, gewundenen Schlachtlinie mit den Brückenköpfen von Tremp, la Baronia, Camarasa und Saros durch wechselnde, mit starken Infanteriemassen angelegte Angriffe ein schwaches Glied in der nationalen Verteidigungskette zu finden, dort durchzubrechen und die nationale Front aufzurollen. Dieser Plan ist nach sechsstägigem Kampf an der Wachsamkeit der nationalen Regierung und dem Heroismus der nationalen Brigaden von Navarra und Aragon gescheitert, die dabei eine Stabilisierung der eigenen Front vornehmen konnten und ihre Stellungen gewaltig verbesserten.

heit und ohne Rücksicht auf die Verluste an Menschenmaterial durchgeführt. Besonders die Nachtkämpfe der letzten Tage — eine Neuheit in diesem Kriege — sahen das Gelände zwischen den Gräben der Gegner mit Helmtomben von Leichen bedeckt.

Zwei Divisionen „der Jugend und des

Sieges“ — zwangsausgehobene Knaben von 15 bis 17 Jahren — ohne Waffenkenntnis, mit knapp zweiwöchiger Ausbildung und zum Teil noch ohne Uniformen, mußten mit ihren Körpern lebendige Bollwerke zur Bedung der „Internationalen Brigaden“ und der roten Milizen bilden. Diejenigen, die sich in die Gefangenschaft retten konnten, brachen weinend über das sinnlose Abschachten ihrer Kameraden zusammen. Scheinwerfer und Aketolen beleuchteten Hunderte von verwundeten Leibern, die in den Drahtverhauen hingen und ohne jede Hilfe bleiben mußten. Auf 12000 beziffert man im nationalen Hauptquartier allein die Gefangenen, Toten und Verwundeten, die

in nationale Hände fielen. Auf 25000 werden die roten Gesamtverluste geschätzt.

Am frühen Morgen des vergangenen Mittwoch versuchte ein rotes Bataillon bei der hart umkämpften Höhe 631 eine Breche zu schlagen. Man wich ihm aus, bis es sich von dem Gros der Angreifer getrennt hatte, fiel ihm dann in den Rücken, es wurde umzingelt und nach einer Stunde heftigen Widerstandes war die Bilanz: 193 Gefangene, 165 Ueberläufer, die sich während des Kampfes retteten und 120 Tote, die auf dem Schlachtfeld blieben. Gewehre wurden in der Hitze des Gefechts vollkommen überflüssig. Das Bajonett, die Handgranate, die brutale Gewalt und Kraft hatten in diesem Kampf das Wort. Stürzten die Roten gegen den Graben, sprangen Francos Soldaten aus ihm heraus und warfen sich dem Feind entgegen im furchtbaren Handgemenge.

## Im Kampf gegen die Panzerwagen

Diese Kämpfe gebaren eine neue Klasse von Helden — denn der Spanier ist ein Einzelkämpfer: die Panzerwagen-Jäger. Ein Soldat der Brigade von Navarra hält darin den Rekord. Er brachte allein fünf Tanks mit Hilfe von Benzinflaschen zur Strecke. Ein Unteroffizier bei Balanguer deren drei. Bei Alentia lösten sich zehn Panzerwagen aus der Mitte der Infanterie. Sie wollten den Weg für den Angriff ebnen. Ein Fähnrich warf sich ihnen mit seinen Leuten entgegen, übergoß sie mit Benzin und zündete sie an. Das Gemüel der Räder schmolz. Eine infernalische Hitze schmorte in den Türmen und setzte die Besatzung und die Waffen von vier Tanks außer Gefecht. Der Rest ergriff die Flucht. Die bessere Isolierung und Panzerung der neuesten sowjetrussischen Tanks hatte nichts genutzt. Ritterweilen haben die nationalen Truppen zu erfolgreichen Gegenstößen angefecht.

## Pariser „Belagerungszustand“

### Generalprobe für den englischen Königsbesuch

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

Paris, 30. Mai.  
Der Staatsbesuch des Präsidenten der Republik, Lebrun, in der Bretagne ist mit Rücksicht auf die autonomistische Bewegung mit außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen umgeben worden. Alle 40 Meter der fast 500 Kilometer langen Bahnstrecke stand ein Soldat mit aufgespitztem Seitengewehr. Alle Brücken, Chaussees, Uebergänge usw. wurden von Patrouillen bewacht. Ein Pariser Abendblatt vergleicht diese ungewöhnlichen Aufwendungen für die Sicherheit eines französischen Staatsbesuches in bretonischem Gebiet mit einer Art Gene-

ralprobe für die Vorkehrungen, die zum Schutze des englischen Königsbesuches getroffen sind.

Diese polizeilichen Maßnahmen werden selbst in der radikalsozialistischen „Deuxre“ als Belagerungszustand bezeichnet. Die Pariser würden, durch alle Ueberwachungen verärgert, den Himmel bitten, daß der König von England so rasch wie möglich in sein Königreich zurückkehre. Georg VI. werde das Gefühl haben, in ein barbarisches Land mit feindseligen Gefühlen zu kommen und mit einer nach Kolonialmethoden zurückgehaltenen Eingeborenenbevölkerung.



Die Deutschlandflieger am Ziel in Wien-Aspern Aufn.: PBZ (2)  
Ein Uebersichtsbild vom Flugplatz in Wien-Aspern, dem Ziel der Deutschlandflieger



Nach der Ueberschwemmungskatastrophe in der Steiermark  
Die Bewohner in Frohnleiten versuchen ihre Habe aus den Häusern zu retten

über 41 350  
über 6 950  
über 3 700  
52 000

# Gegen wen rüsten eigentlich die Tschechen?

## Jules Sauerwein vom „Paris Soir“ sieht sich im Grenzgebiet um

DNB Paris, 30. Mai.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Jules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen, übermittelt. Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt an die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten bis an die deutsche Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Bäume und besonders gerichtete Wegsperrern festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehrnesten und Sodel für Geschütze wahrnehmen.

Tschechische Offiziere suchten mit Ferngläsern den Horizont ab. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten, Sauerwein hatte es verschiedentlich nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde. (1) Auf der Rückfahrt nach Prag stieß er in der Nähe des kleinen Ortes Osek auf ein regelrecht besetztes Lager, das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war.

„In anderen Gegenden“, so berichtet Sauerwein u. a. weiter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen mit ihren bereits gelegten Zündschnüren. Mir liegt es fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die sich wahrscheinlich auf allen Pfaden des böhmischen Bieredls wiederholen.“ „Wie lange aber“, so fragt Sauerwein schließlich, „wird diese Mobilisierung noch andauern?“

Sauerwein berechnet dann die bisherigen Ausgaben dieser Mobilisierung mit 700 Millionen Kronen, also mehr, als der normale Staatshaushalt für die gleiche Zeit be-

trägt. Die Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Badeorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet statt einer Beruhigung eine Wirtschaftskrise auslösen.

Mit dem planmäßigen Postflugzeug der Deutschen Luft Hansa, das am Freitag, 27. Mai, Südamerika verließ, wurde zum ersten Male die im Anschluß-Flugzeug von Peru über Bolivien nach Brasilien geflogene Luftpost mitbefördert.

# SDP-Rundgebung staatsgefährlich

## Unglaubliches Verhalten der Prager Zentralbehörden

(Von unserem ständigen Prager Vertreter)

Prag, 30. Mai.

In Reichenberg findet augenblicklich unter Führung des Vizepräsidenten des Prager Landesgerichts, Dobias, eine umfangreiche Untersuchung darüber statt, welche Beamten und Angestellten der Justizbehörde im Bezirk Reichenberg sich aktiv an Rundgebungen der Sudetendeutschen Partei beteiligten. Alle deutschen Gerichtsbeamten wurden u. a. gefragt, ob sie

an den Rundgebungen der Sudetendeutschen Partei teilgenommen haben.

Außerdem legt man Wert darauf, zu wissen, ob die Sudetendeutschen bei der Rundgebung selbst oder aber beim Festzug durch die Stadt den Deutschen Gruß gebracht und „Sieg Heil!“ gerufen haben.

Ähnliche Untersuchungen finden außerdem zur Zeit in vielen Gerichtsbezirken des sudetendeutschen Grenzgebietes statt. Da selbstverständlich zahlreiche Angehörige des Richterstandes und der Beamtenschaft der Justizbehörde an den Märschen teilgenommen haben, so ist in Kürze sicher mit zahlreichen Suspensionen vom Amt und Strafverurteilungen in rein tschechisches Gebiet zu rechnen. Es mutet eigenartig an, daß Untersuchungen und Feststellungen dieser Art in einer Zeit durchgeführt werden, wo angeblich die tschechische Regierung mit allen Kräften bemüht sein will, dem Sudetendeutschtum zu seinem Recht zu verhelfen. Wenn solche Methoden weiter ihre Anwendung finden, so fällt es schwer, den amtlichen Versicherungen auf eine gerechte Lösung der sudetendeutschen Frage Glauben zu schenken.

# Kanton bombardiert

EP Hongkong, 30. Mai.

Der neue Luftangriff auf Kanton, der vierte innerhalb weniger Tage, wurde von etwa zwanzig Flugzeugen durchgeführt. Die Zahl der abgeworfenen Bomben soll mindestens vierzig betragen. Insbesondere die amtlichen Gebäude der Regierung waren erneut das Angriffsziel der japanischen Flieger.

Die Zahl der zur Zeit in Hongkong lebenden Flüchtlinge wird nach der Erhöhung während des Wochenendes auf über 70000 geschätzt. Man erwartet jedoch, daß eine Million bald erreicht werden wird. Die Behörden tragen sich bereits mit dem Gedanken, jeden weiteren Zugang zu sperren, da die Seuchengefahr von Tag zu Tag größer und die Ernährungsfrage immer schwieriger wird.

Musikfesttage wurde mit Max von Schillings „Sinfonischen Prolog zu Sophokles' „König Oedipus“ eingeleitet. Werner Egk dirigierte selbst seine „Göttinger Kantate“, in der Rudolf Wagle sich als kultivierter Bohémien erwies. Max Trapp leitete sein Sinfonkonzert, dem Ludwig Hoelscher meisterliches Spiel zu einem einmütigen Erfolg verhalf. Ein Capriccio und Fantasia für Orchester und zwei Solovioline von Theodor Berger begeisterte hellstem Widerspruch. Schließlich erklang als Uraufführung die Sinfonie c-moll von Gustav Schwidert, der dem großen Vorbild Anton Bruckner folgt, ohne jedoch den Durchführungsstellen die geschlossene Form zu geben. Generalmusikdirektor Hugo Walzer und das Städtische Orchester, das die Hauptlast der Uraufführungen in einsatzreicher Spielfreudigkeit trug und im wesentlichen den verschiedenartigen Aufgaben gerecht wurde, fanden reichliche Anerkennung.

Friedrich W. Herzog

## Reichstagung für Konzertwesen

Im Rahmen der Reichsmusiktagung in Düsseldorf fand unter der Leitung von Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., die erste Reichstagung für Konzertwesen statt, die im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda des Deutschen Reiches und der Reichsmusikkommission vom Amt für Konzertwesen durchgeführt wurde. An der Tagung nahmen neben den führenden Männern der deutschen gemeinnützigen und gewerbmäßigen Konzertunternehmen Vertreter der zuständigen Reichsstellen des Staates und der Partei des Deutschen Reiches teil.

Der stellvertretende Leiter des Amtes für Konzertwesen, Dr. Otto Beneke, Beigeordneter des Deutschen Reiches, hielt das Hauptreferat über den „Aufbau des deutschen Konzertwesens“. Der Redner kennzeichnete

# Der politische Tag

Das ungeheuerliche Verbrechen in Rotterdam, dem, wie sich jetzt auf Grund der Nachforschungen herausgestellt hat, ein Führer der ukrainischen Nationalisten zum Opfer gefallen ist, erweist sich gleichzeitig als einer der schlimmsten Terrorakte der GPU. Es gehört in eine Reihe mit dem Attentat, dem Frau Solonowitsch in Sofia zum Opfer fiel und das ebenfalls mit einer Höllenmaschine verübt wurde.

Die Ungeheuerlichkeit dieses Verbrechens liegt darin, daß es inszeniert wurde ohne irgend eine Rücksicht auf unbeteiligte und unschuldige Personen. Wäre die Höllenmaschine noch in dem Koffer, in dem sie von dem GPU-Agenten, der getarnt als großzügiger Spender für die ukrainische nationale Bewegung austrat, dem Oberst Eugen Konowalec übergeben wurde, explodiert, dann hätte es zahlreiche Opfer gegeben, da in diesem Fall bestimmt das Haus eingestürzt wäre.

Holland ist bisher von Zwischenfällen dieser Art ziemlich verschont geblieben. Aber es erweist sich wieder einmal, daß die bürgerliche Geruchsamkeit, die über einem Lande liegt, nicht davor bewahrt, daß die GPU-Agenten ihr Unwesen treiben. In allen Teilen der Welt gefährden die Repräsentanten der Sowjetunion nicht nur die Ordnung, sondern auch in der skrupellosen Weise das Leben der Einwohner.

Es zeigt sich auch hier wieder einmal, daß der Sowjetterror vor keinem Mittel zurückschreckt und daß die GPU als Repräsentant der sowjetrussischen Staatsmacht die Grenzen fremder Staaten in keiner Weise achtet, sondern Mutunaten vollführt ohne Rücksicht darauf, ob etwa friedliche Einwohner in Gefahr kommen. Wenn diplomatische Komplikationen dadurch entstehen und schließlich der Friede der Welt bedroht wird, so ist das ein Ziel, das den Sowjet-Agenten durchaus erstrebenswert erscheint.

Dieser Fall zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, welcher Art die Methoden sind, die von Sowjetseite angewendet werden.

# In Kürze

Ueber der sudetendeutschen Gemeinde Hartmannsdorff bei Buschau ging ein schwerer Bombenbruch nieder, der das ganze Gebiet fürchtbar verwüstete. Fünf Häuser wurden weggerissen, eine Frau ertrank in den Fluten.

Der Führer und Reichstanzler hat der Frau Louise Eckel in Hagen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Uhrergabe zugedenken lassen.

Die zum großen deutsch-italienischen Musikfesten nach der italienischen Hauptstadt gekommenen sieben deutschen Militärkapellen haben am Montag Rom wieder verlassen.

Die nationalspanische Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

im einzelnen die Maßnahmen, die durch das Zusammenwirken der verschiedenen Kulturträger zur Förderung begabter Musiker nach Abschluß ihres Studiums durchgeführt werden sind. Die Volksmusikarbeit der NSDAP und die städtischen Jugendmusik- und Singschulen werden in größtem Ausmaß das künftige Konzertwesen beeinflussen. Der Vortrag Dr. Benneke wurde durch ergänzende Ausführungen der Sprecher der einzelnen Organisationen fortgeführt. Reichsamtsleiter Klemm behandelte als Leiter des Amtes „Feierabend“ in der NSDAP durch Freunde die kulturellen Leistungen dieser Organisation auch für die Musik. Ueber die Frage des Konzertwesens in den großen Städten berichtete der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber, während Oberbürgermeister Hengst über die Pflege und den Stand der Musik in kleineren Städten sprach. Ueber die Auswirkung der Musikerverziehung und das Musikieren in der NSDAP in Vertretung von Oberbürgermeister Gerff der Musikreferent der Reichsjugendführung, Bannführer Summe. Referate über die Tätigkeit der gemeinnützigen Musikgesellschaften der städtischen Musikbeauftragten und der gewerbmäßigen Konzertveranstalter rundeten das Bild vom Aufbau und der Verwaltung des deutschen Konzertwesens als des eifrigsten Dieners an Kunst und Volk ab. Staatsrat Dr. Krebs schloß die Tagung mit Worten des Dankes an den Führer, dessen politische Taten der deutschen Kultur diese Entfaltung ermöglicht habe.

## Kommende Uraufführungen

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. werden in der kommenden Spielzeit die neue Komödie von Lernet-Holenia „Die Abenteuer des Raicha“ zur alleinigen Uraufführung bringen.

Im Rahmen der Festwoche „Zeitgenössische Dichter und Komponisten“ des Landestheaters Braunschweig werden die Oper „Obdauern bei Circe“ von Herbert Trantow und das Lustspiel „Der Birnbaum“ von Juliane Kay zur Uraufführung kommen.

# Opfer für Spaniens Freiheit

## 10000 Italienische Freiwillige gefallen

(Drohbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 31. Mai

Die Gesamtverluste der in Spanien gegen den Bolschewismus kämpfenden italienischen Freiwilligen werden jetzt von italienischer Seite von der Schlacht bei Malaga ab — Februar 1937 — bis zur Schlacht am Ebro — Ende Mai 1938 — mit 9541 Offizieren und Mannschaften angegeben. 520 Offiziere und 6476 Legionäre wurden verwundet. Als vermisst werden sechs Offiziere und 157 Legionäre gemeldet. In die Hände des Feindes gerieten drei Offiziere und 356 Legionäre.

Die Verluste der italienischen Freiwilligen vor der Schlacht bei Malaga, die damals noch nicht in Legionär-Verbindungen lochten, sind in diesen Zahlen nicht mit eingerechnet. Die schwersten Verluste hatten die Legionäre bei der heftigen Offensive am Ebro, wo die Gesamtverluste 3900 Mann betragen. Die Verluste während des abessinischen Krieges, und zwar vom 1. Oktober 1935 bis 3. Mai 1937 betragen zum Vergleich 3632 auf italienischer Seite. Nach einer seinerzeitigen amtlichen italienischen Feststellung in der „Information Div-

lomatica“ betrug die Zahl der in Spanien kämpfenden italienischen Freiwilligen 40000, so daß nunmehr noch rund 30000 Legionäre auf der Seite des Generals Franco an der Befreiung Spaniens vom Bolschewismus mitkämpfen. „Gloriose Catania“ sagt im Gedenken der italienischen Opfer: „Die spanische Sache ist auch unsere Sache, da wir niemals zugeben werden, daß die politische Wissenschaft Barbarei ist.“ Im Mittelmeer steht Italien und Spanien mühen in der Freiheit des Mittelmeeres die eigene Existenz der Nationen zu verteidigen. Die vollständige Herrschaft über das lateinische Meer kann der einen wie der anderen Macht die Entwicklungsmethode zurückgehaltenen Eingeborenen.“

Der Verband der ausländischen Pressevertreter gab am Montag einen Empfang zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich, zu dem ferner Vertreter der Auslandspresscabteilung des Reichspropagandaministeriums, sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erschienen waren.

hervorragenden Orchester nicht weniger Ehre machten, als den begeisterten Zuhörern, die durch ihr Mitgehen das Märchen von der Ablehnung oder dem Nichterfinden können der „höheren“ Musik beispielhaft als Märchen illustrierten. Wenn dann jeweils am Schluß ein Walzer von Strauß oder Lanner in die Wirklichkeit zurückführte, war des Jubelns kein Ende. Hier fanden sich Musik und Volk genau so innig wie bei der Feierabendmusik der Sing- und Spielscharen der NSDAP „Kraft durch Freude“. Rationieren und tänzerische Weifen schufen rasch jenes Gemeinschaftserlebnis, das jung und alt zu fröhlichem Tun vereinigte.

Drei Tage lang haben die deutschen Musikforscher während der Reichsmusikwoche getagt und in zwei Vortragsabenden in vierhundert Referate gehalten. Stärker als die sachliche Arbeit ist in diesem besonderen Fall die Tatsache anzuschlagen, daß sich die Musikwissenschaftler, wie Prof. Dr. Ludwig Schiedermatz als Präsident der deutschen Gesellschaft für Musikforschung ausführte, zu der Gemeinschaft mit den Musikern und den musikalischen Organisationen von Partei und Staat bekannten. Prof. Friedrich Blume beleuchtete in einem Vortrag „Musik und Rasse“ die Schwierigkeiten, die einer wissenschaftlichen Deutung nach seiner Meinung im Wege stehen. Aus der Erkenntnis, daß die Menschenaffen Musik nicht gleich hören, läßt sich die Rückschlusigkeit der Forschung allein kaum ableiten, denn bei der Sprache liegen dieselben Voraussetzungen vor und diese haben gerade die Forschung beflügelt.

In einem Kammerkonzert spielte das Fehelquartett zwischen dem bekannten Studien von G. R. von Rejzickel und Philipp Karnach ein Streichquartett von Erich Zhadde als Uraufführung. Die Knappheit der Form und die Herbeheit der Themen nahmen für den 1915 geborenen Komponisten ein. Das Schlußkonzert der

# Finale in Düsseldorf

## Festlicher Ausklang der Reichsmusiktagung 1938

Beethoven's „Neunte“ wird in Zukunft wie ein „Rocher des bronze“ ständig im Programm der Reichsmusiktagung, die Dr. Hoebecks zu einer „Musikfestwoche für das ganze deutsche Volk“ bestimmt hat, stehen. Man wird die Sinfonie immer wieder mit begeistertster Anteilnahme hören, wenn sie so vollendet dargebracht wird, wie durch das Berliner Philharmonische Orchester und den Rittischen Chor. Prof. Hermann Abendroth nahm sie in einem unerhört gespannten und zügigen Tempo, das von dem hochqualifizierten Chor in einem großartigen Crescendo durchgehalten wurde.

Eine Leistungsschau weißdeutscher Chöre bedeuteten die Konzerte des Kölner Männergesangsvereins und der Düsseldorfer Männerchöre. Der Kölner Spitzenchor unter Professor Eugen Pappst ist sowohl in seinem Material als auch in seiner Stimmkultur immer wieder ein elementares Ereignis. Die füllige Plastik seines Klanges wirkt im fähleren Fortschritt nicht weniger vollkommen als im weichen, fast verschwundenen Piano. Die Bährsche und Bedersche Chorvereinigungen, der Barchor von Hensel und die Werklinggemeinschaft (mit Orchester) von Rheinmetall-Werke vertreten die Festwoche in Düsseldorf durchaus repräsentativ. Das Hauptwerk ihres Konzertes war Kurt Lihmanns hymnischer „Wald der Arbeit“.

Eine überraschende Breitenwirkung hatten die Werkkonzerte des NS-Reichsinfonieorchesters, das vor Eisen- und Metallarbeitern, Straßenbahnern und Versicherungsangestellten ein wertvolles Programm von Schubert, Beethoven, Liszt und Wagner über Reger und Bruckner bis zu Strauß, Graener und Rejzickel musizierte. Generalmusikdirektor Franz Adam und Erich Klöb leiteten je zwei Konzerte, die dem

Tag

# Ein slowakisches Zwischenspiel

Von Josef Berdolt, Warschau

Der sinnlose Dab der Tschechen gegen die nationale Selbstbehauptung des nationalsozialistischen gezielten und erstarnten Sudetendeutschens dat es mit sich gebracht, daß die staatsrechtliche Kernfrage, nämlich das slowakische tschechische Verhältnis, in letzter Zeit etwas unter den Tisch gefallen ist. Das ist begreiflich, denn das Sudetendeutschtum besteht aus dreieinhalb Millionen Menschen, die sich als Teil der großdeutschen Nation empfinden, während die Slowaken — nominell „Auch“-Staatsvolk — kaum zweieinhalb Millionen zählen und nicht den moralischen Rückhalt einer 75-Millionen-Nation haben, sondern selbst das Muttervolk darstellen.

Die Slowaken aber leben sich mitverantwortlich für das Gedöbe, das einmal auch ihr Staat werden sollte. In hoffnungsvoller entscheidender Stunde, damals noch als Nationalrevolutionäre, hätten sie sich mit den tschechischen „Brüdem“ am runden Tisch zusammengesunden, fern der Heimat, in Amerika, um diesen gemeinsamen Staat zu planen. Das Ergebnis wurde im Pittsburger Vertrag vom 30. Mai 1918 niedergelegt und unterschrieben von 17 Vertretern der Slowaken und 12 Vertretern der Tschechen, darunter der Tscheche und spätere „Präsident-Bestseler“ Masaryk. Der geplante Staat mit dem vereinbarten Namen entstand, aber der Vertrag, der dem kleinen Slowakenvolk nationale Selbstständigkeit neben dem dreimal größeren Tschechenvolk versprach, wurde nicht verwirklicht. Zunächst gab es rings um den Vertrag allerlei dunkle Geschichten. Die Slowaken hatten Grund, das Schriftstück sorgfältig aufzubewahren und vor den tschechischen Zugriffen zu verbergen. Am 4. Mai 1919, also schon ein Jahr nach der Vertragsunterschriftung, wurde der slowakische Nationalheld General Stefanik im Flugzeug von einem Tschechen „zufällig“ abgeschossen, ein Ereignis, das von tschechischer Seite als „bedauerlicher Unglücksfall“ hingestellt wurde. Es steht aber fest, daß man in Prag vermutete, General Stefanik habe das Pittsburger Abkommen verstoßen. Später ergab sich, daß die Urchrift des Vertrages bei dem Vorsitzenden der slowakischen Liga, Mamaty, in Amerika geblieben war. Als Mamaty, der tschechoslowakische Konsul geworden war, 1921 starb, durchwühlten unerkannt gebliebene Eindringler seine Akten. Offenbar, um den Originalvertrag zu entführen, denn sie haben den Entwurf, den Masaryk persönlich geschrieben hatte. Seit diesem Augenblick behauptete man in Prag, der Vertrag existiere überhaupt nicht, er sei eine „Fiktion“. Selbst Masaryk glaubte, der Vertrag sei beseitigt worden. Noch am 12. Oktober 1929 schrieb er dem Slowakenführer Hlinka, es sei sinnlos, sich auf ein Dokument zu berufen, das überhaupt nicht mehr vorhanden sei.

Aber das Original war gerettet worden. Der Slowake Mamaty, obwohl tschechoslowakischer Konsul, mißtraute den Tschechen so sehr, daß er das Schriftstück kurz vor seinem Tode noch vor dem Zugriff Prags wohl gesichert hatte. So kam es in die Hände des amerikanischen Slowakenführers Hlinka. Während die Slowaken in Amerika und Europa nicht milde wurden, das tatsächliche Vorhandensein des Originalvertrages immer wieder festzustellen und seine Erfüllung zu verlangen, fanden die Tschechen immer wieder neue Ausreden. So erklärten sie beispielsweise, wenn der Vertrag wirklich einmal vorhanden gewesen sei, so sei er doch schon 1918, also vor der Staatsgründung, abgeschafft worden, und zwar vor irgendwelchen Privatleuten (Masaryk!), die überhaupt nicht befugt gewesen seien, so weittragende Festlegungen wie die Autonomie der Slowakei zu treffen. Es habe sich allenfalls um Träume romantischer Revolutionäre, damals noch österreichischer Staatsbürger, gehandelt, die nicht ernst zu nehmen seien. Jedenfalls könne der Vertrag keine geschichtliche und staatsrechtliche Bedeutung haben. Schließlich wurde sogar gesagt — ein echt tschechischer Dreh — der Vertrag sei, wenn überhaupt an einem Sonntag unterschrieben worden, und in Pittsburg seien sonntägliche Verträge nach dortigem Recht ungültig.

Zwanzig Jahre lang ging das Geröbe und Getreibe hin und her. Die Slowaken forderten die Erfüllung der Grundbedingungen, deren Festlegung sie zu der Staatsbede mit den Tschechen überhaupt erst veranlaßt hatte. Und die Tschechen erlaubten die abenteuerlichsten Ausreden, sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Noch vor kurzem erklärte und ein tschechischer Diplomat in Warschau allen Ernstes, es sei geradezu lächerlich, die Rechtsgültigkeit des Pittsburger Abkommens anzunehmen.

Den Slowaken scheint nun die Geduld gerissen zu sein. Sie sind dahintergekommen und verkünden es sehr laut, daß der Staat Prag von Masaryk bis Beneß nichts anderes sei als eine „Freimaurerische Intrige“, lanciert vom Grand Orient de France, der allmächtigen Großloge, die auch den Völkerverbund als imperialistisches Freimaurer-Instrument geschaffen hat. Die Slowaken verdamigten sich mit den Polen, mit denen sie — im Gegensatz zu den Tschechen — lange schon durch herzliche Freundschaft verbunden sind, und erreichten, daß dem wirklichen und wahrhaftigen Original des Pittsburger Vertrages bei seiner endlichen Ueberbringung

aus Amerika ein würdiger Empfang bereitet wird. Die Polen bringen der Lage der abgetriebenen Slowaken viel echtes Verständnis entgegen, zumal sie mit den Tschechen ja auch reichlich bittere Erfahrungen gemacht haben.

So traf denn am Himmelfahrtstag das so oft besprochene, verleugnete und totgesagte Dokument mit dem polnischen Dampfer „Vatori“ im polnischen Hafen Gdingen ein. 100 amerikanische Slowaken und zum Schuß misgekommen. Sie erklärten sofort: „Uns kann Prag nichts wollen, hinter uns stehen die USA, deren Staatsbürger wir sind. Mordmord und Diebstahl kommen nicht in Frage. Außerdem liegen drüben noch viele beglaubigte Fototopien. Und kann also feiner!“

Und was tat Prag? Es blamierte sich vor der ganzen polnischen Öffentlichkeit. Prag erklärte ganz einfach: Da kommen 100 „tschechoslowakische Volksgenossen“ an, die von den Polen mächtig gefeiert werden. Daß diese „Volksgenossen“ die Tschecho-Slowakei als nationalen Begriff in aller Öffentlichkeit verleugnen, wollen wir nicht hören. Daß sie einen tschechischen Fehden Papier mitbringen, um ihn uns unter die Nase zu reiben, interessiert uns überhaupt nicht. Aber daß 100 „Volksgenossen“ so feierlich in Europa eintreffen, muß uns „offiziell“ freuen. So sandte Prag seinen Warschauer Gesandten nach Gdingen, damit er im Salon des „Vatori“ mit feierlicher Miene sein Begrüßungsversprechen bringe. Die Slowaken aber riefen ihm stolz entgegen: „Es lebe die große Slowakei!“ Dann betraten sie unter den Klängen der slowakischen Nationalhymne polnischen Boden, der mit slowakischen und polnischen Flaggen festlich geschmückt war. Die Prager Staatsflagge fehlte. Eine bittere Pille, die der Gesandte Prags zu schlucken hatte. Ein besonderer Sendling Kobzas, der Abgeordnete Czerna, der am Mai noch einmal „tschechoslowakische“ Begrüßungsworte sprechen sollte, konnte nur ein mitleidiges Schiefeln bei den Gästen erwecken, während natürlich die anwesenden slowakischen Bauernabordneten in Nationaltrachten und die Volksvertreter großen Jubel ausstießen. Ein polnisches Regierungsblatt schrieb: „Es war sehr peinlich!“

So zogen die Slowaken im Triumphzug nach Warschau, den Vertrag wie ein Heiligtum schützend, mit Unterstützung der polnischen Polizei. Polen versteht sich auf Gastlichkeit. Das erwarren die slowakischen Gäste, wozu sie in Polen kamen. Empfänge, Bestehen, Aufmärsche, Ehrenformationen, eine Presse, die seit zwei Wochen schon den demonstrativen Besuch herzlich und ausgiebig begrüßt, und Jubel der polnischen Öffentlichkeit — alles mit betonter polnisch-slowakischer Ausschließlichkeit. Viele großartigen Kundgebungen, welche die Polen organisiert durch die Webdröben und spontan durch die Bevölkerung den Gästen entgegenbrachten, sind für Prag eine böse Niederlage, ein tragikomisches Zwischenspiel, im Nachbarn, dessen Freundschaft sich Prag in zwanzigjähriger Wobheit genau so verlickert hat wie die Freundschaften lärmlicher Völder, die rings um die Welt so fleißige Tschechi bedelmater sind.

# Der zweite Wahlsieg

der Sudendeutschen Partei / Ausland stark beeindruckt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. Mai.

Der zweite Wahlsieg der Sudendeutschen Partei, der ein nahezu hundertprozentiges Bekenntnis des Volkstums der Tschechoslowakei zur Einheitsfront des deutschen Volkstums brachte, hat in der Weltöffentlichkeit einen starken Eindruck hinterlassen.

Die reiflose Vernichtung des „deutschen“ Marxismus nicht nur in den ländlichen Gebieten, sondern vor allem in den bisherigen roten Hochburgen (z. B. Gabelung) macht jeden Versuch zweifellos, etwa noch von einer zweiten deutschen Gruppe neben der Partei Konrad Henleins zu sprechen. Nach dieser Wahl besteht nicht mehr der geringste Zweifel, daß die Sudendeutsche Partei die einzige durch den Volkswillen ermächtigte Vertretung des deutschen Volkes in der Tschechoslowakei ist. Prag kann jetzt nicht mehr durch „deutsche“ sozialdemokratische, christlich-sozialistische oder sonstige Strommänner in der Regierung gegenüber dem Ausland eine „deutsche“ Regierungsbeteiligung vortäuschen. Nach dieser Wahl muß Prag Farbe bekennen!

Trotz der von Prag so viel bejungenen De-

demokratie besteht jedoch wenig Hoffnung, daß die Tschechen gewillt sind, dem Volkswillen des Sudendeutschentums, der sehr eindeutig ist, nach demokratischen Grundsätzen Rechnung zu tragen. Die tschechischen Truppen stehen immer noch im Sudendeutschen Gebiet. Ein neutraler Berichterstatter, der englische Schriftsteller Major Heats-Brown, bezeichnet im „Observer“ die tschechischen Truppenzusammenschließungen an der deutschen Reichsgrenze als die größte Gefahr der augenblicklichen Lage. Die Bewohner der deutschen Bezirke würden wie Angehörige einer feindlichen Nation behandelt. Der Major spricht weiter von einem tschechischen Joch, unter das die Minderheiten gepreßt seien.

Im gleichen Blatt wendet sich Garbin gegen die parteiische Einmischung Englands in diesen Konflikt. Es ist dies eine sehr bemerkenswerte Feststellung, die hoffentlich im Foreign Office die gebührende Beachtung findet. Denn Garbin erklärt, daß die Unterstützung Prags durch Paris, London und Moskau die Tschechen niemals gegenüber den Sudendeutschen verständnisreich machen würde. Leider sind die Erkenntnisse des „Observer“ nicht allgemein britische Erkenntnisse.



Von der Ausstellung „Entartete Musik“ in Düsseldorf  
Im Rahmen der Reichsmusiktagung findet, wie berichtet, in Düsseldorf eine Ausstellung „Entartete Musik“ statt. Die Ausstellung hat zur Aufgabe, die volksfeindliche Musikspekulation ohne jeden Kompromiß anzuprangern. — Ein Blick in die Ausstellung „Entartete Musik“. HJ und BDM bei der Besichtigung. Aufn.: PBZ

# „Weit entfernt von Autonomie“

Paris über das „Nationalitätenstatut“ der Tschechen

(Von unserer ständigen Pariser Schriftleitung)

Paris, 30. Mai.

Die tschechische Regierung hat in Paris ihr „Minderheitenstatut“ überreichen lassen, das sie Mitte Juni zu veröffentlichen gedenkt. Außenminister Bonnet hatte über dieses Statut eine zweistündige Besprechung mit dem tschechischen Gesandten Duffky.

Wie man aus den in französischen Kreisen verbreiteten Auszügen entnehmen kann, ist das Statut alles andere als verheißungsvoll. Ein „Sonderregime“ in den Gemeinden wird angekündigt, von dem französische Stimmen bereits sagen, daß diese Art „Verwaltungs-Mitbeteiligung“ oder „Selbstverwaltung“ weit entfernt sei von Autonomie; gewisse Rechte in der Schulverwaltung, so Kontrolle des Schulhaushalts in den deutschen Gebieten, werden zugestanden schließlich auch die Zulassung deutscher Beamten, aber in einem Verhältnis, das die Prager Regierung sich vorbehält. Dafür keinerlei Einflüsse auf Außenpolitik und Rüstungswesen. In diesen beiden Gebieten wird jedes Hineinreden der Minderheiten kategorisch abgelehnt, also auch keinerlei Entwicklung zu einem Nationalitätenstatut oder gar zu einem Gebilde nach Art der Schweiz.

Die französische Presse setzt ihre Stimmungsmache für Prag auch bei Kommentierung der Wahlen vom Sonntag fort. Mit wahrhaft unwürdigen Taschenpielerkunststücken sucht beispielsweise der offiziöse „Petit Parisien“ die Bedeutung der Wahlen zu verdrängen. Die kommunistische „Humanité“ läßt frech, daß in den deutschen Gemeinden der „demokratische

Votum gegen Henlein“ ein Viertel bis ein Drittel der Stimmen erzielt habe (!).

Es ist anzuerkennen, daß ein Teil der übrigen französischen Presse der Wahrheit besser gerecht wird, freilich auch hier mit der Tendenz zur Verkleinerung der Tragweite des Ereignisses. Verschiedentlich wird der Versuch unternommen, jetzt einen Druck auszuüben, damit das Minderheitenstatut überflüssig eingeführt wird. Das „Journal“ gibt zu, daß Henlein insgesamt 90 Prozent der deutschen Stimmen erzielt habe, sein Erfolg sei also noch deutlicher als am vorigen Sonntag.

# Berlin-Bukarest in sieben Stunden

DNB Berlin, 30. Mai.

Am Montag wurde mit dem Abflug des ersten Flugzeuges von Tempelhof um 9.10 Uhr nach Budapest-Bukarest die neue Luftthansa-Strecke Berlin-Budapest-Bukarest eröffnet.

**NIVEA ZAHNPASTA** Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Damit ist die bisher noch fehlende Hauptstadt Europas Bukarest auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Luftthansa einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in 7 Stunden.

# Gewaltige Leistungen der NSD

140 000 österreichische Kinder und 25 000 Müller reisen

DNB Stuttgart, 30. Mai.

Auf einer Großkundgebung der NS-Frauenenschaft in Stuttgart am Sonntag ging der Hauptamtsleiter der NSD, Hilgenfeldt, vor allem auf die Leistungen der NSD ein. Der Redner erinnerte an die gewaltigen Leistungen des Hilfswertes „Mutter und Kind“ in den vergangenen Jahren. U. a. habe man die Säuglingssterblichkeit seit 1932 von 7,9 auf 6,5 v. H. herabgedrückt. Dies bedeute für das Reich die Erhaltung des Lebens von Tausenden und aber Tausenden von Kindern. Seit 1932 habe sich die Zahl der Kindergebärdten mehr als verdoppelt. Die Mütterversicherung werde jedes Jahr umfangreicher. Die Wohlfahrtsfürsorge habe heute nicht mehr am Ende, sondern am Anfang des Menschenlebens zu stehen.

Damit wolle man verhindern, daß überhaupt ein Mensch zum Krüppel werde.

An den Ergebnissen dieser gesamten Arbeit, in längerer Zeit an den für Österreich getroffenen Maßnahmen sehe man, daß man auf dem richtigen Weg sei. Bis Ende 1938 würden insgesamt etwa 140 000 österreichische Kinder und 20 000 bis 25 000 Mütter versorgt. Besonders Augenmerk werde darauf gelegt, die alten Kämpfer Österreichs durch Erholungsurlaub wieder einsatzfähig zu machen. Bis zum 10. April d. J. seien Lebensmittel, Rüstungsstücke usw. im Wert von 22 Millionen RM für die österreichische Bevölkerung abgegeben worden. Bis zum 1. Oktober d. J. würden, um die härteste Not zu beseitigen, 85 Millionen RM bereitgestellt.

Letzte badische Meldungen

Don einem Pferd totgedrückt

\* Heddesheim, 30. Mai. Der Arbeitsunfähige Jakob Siefert aus Heddesheim war am Samstag mit dem Pferd seines Schwiegervaters Adam Reitz beschäftigt. Die Pferde scheuten plötzlich. Siefert wollte sie abhalten; kam aber dabei zu Fall, wobei ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Tot trat auf der Stelle ein.

Gedenksfeier der Leibgrenadiere

\* Karlsruhe, 30. Mai. In der Geschichte der alten badischen Leibgrenadiere nehmen die heldenmütigen rufreichen Kämpfe um Vortetto in den Wäldern 1915 für alle Zeiten einen besonderen Ehrenplatz ein. Die Kameradschaft der ehemaligen Leibgrenadiere hat sich darum auch den üblichen Brauch zu eigen gemacht, alljährlich um diese Zeit auf dem Vortettoplatz vor dem Gebäude der Reichspostdirektion, dort, wo der würdige Gedenkstein an die stolzen Taten des Regiments im Weltkrieg und das opfervolle Sterben so vieler Kameraden erinnert, eine würdige Feier abzuhalten. Wiederum bot sich uns am Sonntag ein eindrucksvolles Bild. Auch die junge Wehrmacht beteiligte sich an der Feier, die mit Choralmusik und Gesang eingeleitet wurde. Dann sprach der Landesführer der Kameradschaft, nicht, worauf sich die Frauen und stürmerproben Feldzeichen der alten Leibgrenadiere senten und die ergreifende Weise vom guten Kameraden über den Platz Klang. Unterdessen wurden am Denkmal Kranze niedergelegt.

Römische Siedlungspuren aufgedeckt

\* Böhlen, 30. Mai. Das Hochrheingebiet ist bekanntlich reich an Siedlungspuren aus der Römerzeit. Ein drittes Aeg solcher Spuren ist insbesondere auf dem hochgelegenen rechtsrheinischen Vorgelände von Augusta Raurica festgestellt worden. Schon seit längerer Zeit wird darüber gerade dieses Gelände, das teils zur Gemarlung Böhlen, teils zu Herlen gehört, Acker für Acker planmäßig durchforstet, wobei man immer wieder auf neue Spuren gestoßen ist. In einer Kiesgrube, die vor kurzem angelegt worden ist, stieß man jetzt auf eine große Zahl römischer Ziegel, Bausteine und auf schöne Stücke von Sigillaten und terra nigra.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Im Schwimmbad ist jetzt alles für den Besuch der Wasserfreunde vorbereitet, nur das unbedingte Wetter machte bisher noch einen Strich durch die Rechnung. Am vergangenen Wochenende hatte das Wasser, obwohl es erst wenige Tage zuvor eingefallen war, bereits eine Temperatur von 18 Grad erreicht. Besonders liegen die großen Wasserflächen da, das klare Wasser läßt jedes Steinchen auf dem Grund erkennen. Wenn jetzt das längst fällige Badewetter sich einstellt, wird mit einem Massenbesuch zu rechnen sein.

\* An der Neckarbrücke werden zur Zeit über den für die Schiffahrt bestimmten Brückenbogen Richtungslaternen angebracht. Bei dem beträchtlich angewachsenen Schiffsverkehr darf sich die Kennzeichnung der Richtung, in der die einzelnen Bogen durchfahren werden dürfen, als notwendig erweisen.

Neues aus Schriesheim

\* Prüfung bestanden. Der Sohn des Mühlbesitzers Karl Seig in Schriesheim, hat in

Pioniere des Volkstheaters

Ein Besuch bei „Rosa“

Der Winter des Jahres 1930 hatte für die Kommunisten auch auf den deutschen Bühnen die erlebte Hochkonjunktur gebracht. Jüdische Autoren, jüdische Theaterdirektoren, jüdische Kritiker, jüdische Spielleiter und jüdische Schauspieler bestimmten das deutsche Theaterleben. Wer Karriere machen wollte, brauchte nicht Schiller, nicht Goethe und nicht Shakespears zu beherzigen, wichtig war aber, daß er die jeweiligen Doktrinen der dritten Internationale kannte. Die Anschlagstulen wimmelten von Anknüpfungen jener Aufführungen, die den unverbildeten, deutschsprachigen Besucher amüsierten mußten. „A 28“ von Grede, „Ananasi“ von Friedrich Wolf, die Ernst-Toller-Inszenierungen des Kommunisten Pädagogen galten als letzte Erkenntnis. In dieser Zeit spielte man im Berliner Osten, jenem „Osten“, von dem man im Berliner Westen nur mit leiserem Astenrumpfen sprach, Schillers Tragödie von der „Frau von Messina“. Hier, im „Rosa-Theater“, hatte das klassische Drama nicht nur an einem Abend, sondern zwei Monate lang volle Häuser und wurde einer der stärksten Erfolge der Spielzeit. Damals prägte man das ehrenvolle Wort: „Wirklich gutes deutsches Theater gibt es jetzt nur noch bei Rosa.“

In diesem Theater kann es geschehen, daß man an der Abendkasse eine Karte erhebt, um dann zu spüren, daß man in der Parterreihe von den übrigen Besuchern wie ein fremder Eindringling betrachtet wird. „Sitzen Sie denn hier richtig? Wo haben Sie denn die Karte her?“ wird man gefragt. Das Stammpublikum dieses Hauses hat sich in jahrelangen gemeinsamen Besuchen kennengelernt. Man kennt nicht nur jeden Schauspieler, man kennt sich auch gegenseitig.

Von einer zwar ungewohnten, aber sehr einflussreichen Seite wird so die Verbundenheit

Der Vater des Gauleiters beigefetzt

Diese Vertreter von Partei, Staat und Gemeinde im Trauerzug durch Lindach

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Karlsruhe, 30. Mai. So wie wir im Kampf zusammenstehen, so nehmen wir auch als Angehörige einer großen Gemeinschaft Anteil an dem Schmerz und Leid eines Parteigenossen. So waren denn auch die Parteigenossen in großer Zahl nach dem Heimort unseres Gauleiters und Reichsstatthalters, nach Lindach am Neckar gekommen, um der Beisetzung des Vaters des Gauleiters beizuwohnen.

Bei dem Trauerhaus hatten Ehrenhürde der Partei Aufstellung genommen. Dazu waren aus nah und fern viele Volksgenossen erschienen, um dem im Alter von 78 Jahren Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. An der Spitze der Vertreter der Partei war der stellvertretende Gauleiter Hermann Köhn erschienen. Die badische Regierung war durch die Minister Köhler, Flaumer und Schmittbennert vertreten. Ferner sah man unter den Vertretern der Partei Kreisleiter Knab aus Pforzheim, Kreis- und Ortsgruppenleiter, sowie Bürgermeister Schmeißer von Gerbach.

Vom Trauerhaus aus setzte sich der lange Trauerzug zu dem am Bergabang gelegenen Friedhof in Bewegung, voraus der Kreismusik-

zug Rosbach, dann die Ehrenhürde der SA, H und der Politischen Leiter. Dem von Politischen Leitern getragenen Sarg folgte der Gauleiter und Reichsstatthalter mit seiner Gemahlin und die Angehörigen des Verstorbenen. Nicht dahinter die Vertreter der badischen Regierung und weitere Männer aus Staat und Gemeinden. Auf dem Friedhof wurde der Sarg nach den Worten des Defans Eberhard von Neckargerach, während leise das Lied vom guten Kameraden erklang und die Haken sich senkten, in die letzte Ruhestätte gebettet.

Dann trat der Gauleiter an die Gruft, um letzten Abschied von seinem Vater zu nehmen. Es folgten die Kranzniederlegungen durch den stellvertretenden Gauleiter für die Gauleitung, den Sturmabteilungsführer Reichelbeck von der SA-Standarte 112, des weiteren durch Vertreter des Heimatkreises unseres Gauleiters, des Kreises Rosbach, des Stützpunkts Lindach, der Reichsbahndirektion und des Betriebsamtes Rosbach sowie des Regierungsbezirks von Dusch im Namen der Reichsstatthalterei. Unter den unzähligen Kranzen und leichten Blumenkränzen befanden sich solche des Ministerpräsidenten, der badischen Regierung, der Ortsgruppe und der Stadt Eberbach.

Züchter bevorzugen die Wirtschaftsrassen

Kreistagung und Kreiszüchtertreffen der Kleintierzüchter in Ebingen

\* Ebingen, 30. Mai (Eig. Bericht). Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Kleintierzüchterverein Ebingen von Freitag bis Samstag im großen Saal der Schlosswirtschaft eine Jubiläumsausstellung, die mit etwa 300 Tieren, hauptsächlich Züchtern und Kaninchen besetzt war. Es wurden nicht nur Spitzengleistungen aus den einzelnen Rassen gezeigt, sondern die Entwicklung der Tiere z. B. vom

Eingangsflügel bis zum ausgewachsenen Huhn. Eine große Anzahl von Ausstellern konnte mit Preisen bedacht werden. Als höchste Auszeichnungen erhielten die Züchter Fritz Maurer, Ebingen, den Ehrenpreis der Reichsfachschaft für das beste Tier (weiße Bantantenne), Dr. Max Schred, Ebingen, den Reichsfachgruppen-Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung (Rhododendren) und Martin Hirt, Ebingen, den Landesfachgruppen-Ehrenpreis für beste Züchtung (Belgische Krüppel). Den Reichsfachschafts-Ehrenpreis für Kaninchen erhielt Otto Kling, Ebingen, für Weiße Wiener. Als Preisrichter wirkten die Herren Karl Weber, Weinheim, für Geflügel und Artur Brauer, Mannheim, für Kaninchen.

Am ersten Ausstellungstag besuchten die Schüler die Kleintierschau, zu der sie auch durch Vorträge der Teilnehmer begeistert hatten. Mit vielen Zeichnungen und mit Stallmodellen zeigte die Jugend ihr Verständnis für die Tierhaltung. Die besten Arbeiten wurden mit Preisen ausgezeichnet, die die Gemeinde Ebingen gestiftet hatte. Die NS-Frauenenschaft besuchte ebenfalls die Ausstellung, wobei die aus dem Kreisgebiet zur Verfügung gestellten Beispiele für Fleisch- und Pelzverwertung besondere Beachtung fanden. Die Leiterin der Selbstverwertungsgruppe, Frau Hornig, Mannheim, hielt einen Vortrag über die Möglichkeiten, selbstgezüchtete Tiere auch selbst zu verarbeiten und zu verwerten. Dieser Vortrag wurde am Sonntagvormittag wiederholt.

Beim Kameradschaftsabend am Samstag wirkten die Gesangsvereine „Sängereinheit“ und „Trobann“ mit. Vereinsführer Dr. Schred konnte den Ortsgruppenleiter, den Ortsbauernführer und Landesfachgruppenleiter Petri, Reustadt, begrüßen. Die Tagungen der Kreisfachgruppen Geflügel und Kaninchen nahmen den Sonntagvormittag in Anspruch. Der neue Kreisfachgruppenleiter Sproß, Mannheim, leitete die geschäftliche Sitzung für Geflügel, Kammann, Mannheim, für Kanin-

besien nur mit dem Paul-Rose-Stil bezeichnen kann.

In der Geschichte des Hauses findet man die Namen der Großen deutscher Schauspielkunst. Schon einmal pilgerie Berlin hinaus in den Osten, als nämlich Josef Kalitz hier in der Arbeiterregie von Franz Moor, den Romeo und den Hamlet gestaltete. Um die Jahrtausendwende geriet das Theater in die großen literarischen Auseinandersetzungen dieser Zeit, als es als erste Bühne die jungen Werke Gerhart Hauptmanns herausbrachte. Seit jener Zeit hat sich eine besonders enge Verbundenheit des Rosa-Theaters mit dem Dichter etabliert, die bis in die neueste Zeit hineinreicht. Die Vorkurs des Spielplans für das nächste Winterhalbjahr sieht eine Hamlet-Inszenierung von Gerhart Hauptmann vor.

Ein Gespräch mit Paul Rose bestätigt sehr schnell, daß auch hier nur läche, harte Arbeit zum Erfolg führte. Der Spielleiter Paul Rose bekennt sich zu dem Grundsatz: „Das Geheimnis einer guten Aufführung liegt immer noch in der Probenarbeit. Bis ins letzte durchgearbeitet muß eine Aufführung sein, bevor sie für die Premiere reif ist.“ Der Theaterleiter Paul Rose fügt dem hinzu: „Die Bühnensituation muß dem Spielleiter auch die nötigen Mittel geben. Aus nichts wird auch beim Theater nichts. Es ist vollkommen falsch, wenn man meint, unser Publikum sei bedürfnislos als das der großen Oper. Im Gegenteil, unser Publikum ist vielleicht noch kritischer, und nur wenn es die wirkliche Anstrengung spürt, ist es dankbar. Dann aber auch dankbarer als jedes andere, irgendwie snobistische Publikum. Wir sind stolz auf die Treue unseres Stammpublikums. Früher konnten wir das Abo eines unseres Hauses dank eines besonderen Abonnementsystems sichern. Heute markieren wir nun mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Seite an Seite, um dem Volk Erbauung und Lebensfreude zu schenken.“

Zum Schluß gab Paul Rose noch einen Einblick in die Spielplangehaltung der kommenden Winterzeit, die nicht nur das bis-

chen. Die Zuchtvereine des Kreises Mannheim waren vollständig vertreten. Man besprach die Aufgaben für das kommende Zuchtjahr, das selbstverständlich wieder im Zeichen der Mitarbeit am Vierjahresplan steht; deshalb stehen die Wirtschaftsrassen weiterhin im Vordergrund. Nach Beilegung der Geschäfts- und Referentenberichte wurde Entlastung erteilt. Kameradschaftliche Zusammenarbeit der beiden Fachgruppen soll zu weiteren gemeinsamen Erfolgen führen.

Die Mehrzahl der auswärtigen Besucher, besonders der Mannheimer Zuchtfreunde, stellte sich am Sonntagvormittag ein. Eine Verlosung wertvoller Gewinne, ein Militärmusik, Preisfischen und andere Unterhaltungen boten nach dem Besuch der Werkschau genügend Ausweil bis zum Abend. Mit dieser Jubiläumsvorankündigung dürfen die Ebingener Kleintierzüchter einen schönen Erfolg für ihren Verein und vor allem für die Sache bezeichnen.

Dier Kinder einer Familie — am gleichen Tag Geburtstag

\* Stockheim (bei Brodendeim), 30. Mai. Schöpferin Natur scheint die Familie des Ortsbauernführers Anton Geiger ganz besonders ins Herz geschlossen zu haben. Nachdem ihm nämlich vor nunmehr fünf Jahren ein frommes Baden-Zwillingpaar geboren wurde, trat jetzt genau auf den gleichen Tag abermals ein freudiges Ereignis ein — und wiederum waren es Zwillinge, diesmal jedoch zwei Mädchen, so daß die Freude an der beiden Mädchen doppelt groß ist. Die vier Geschwister feiern also künftig an ein und demselben Tag Geburtstag.

8000 Handkes wurden verkauft

\* Landau (Pfl.), 30. Mai. Das Loscher Handkes-Fest, das des Gledichen Wetters wegen vom vorigen Sonntag auf den gestrigen Sonntag verlegt worden war, wurde zu einem vollen Erfolg. Wenn auch das Wetter des letzten Maiensonnentags nicht gerade ein ideales gewesen ist, so war es erfreulicherweise doch am Nachmittag frei von Regen und so konnten alle die Freunde des Loscher Handkes-Festes zum festlichen Waldläuferfest kommen, um dort mit allen Freunden das bekannte Volks- und Delmaten zu erleben. Es kamen in diesen Scharen, viel mehr als sonst. Schätzungsweise waren es 8 000 Besucher und diese erbotenen den Höhepunkt der Handkes-Feiere. Der Festzug zum Waldläuferfest, das ganze Tun und

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und zur noch besseren täglichen Erdal Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön! Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. Spare durch Erdal

Treiben dort und insbesondere die Prämierung der sechs besten „Handkesdricker“ waren Höhepunkte des festlichen Geschehens. Tadellos gab es noch Volksbelustigungen aller Art. Die Ebingener Trachtengruppe wie auch die Kapelle der 104er entzieten für ihre Darbietungen reichlich und verdienten Beifall. Das die „gedruckt“ 8 000 „Handkes“ alleamt verkauft wurden und auch alle sonstigen Speisen ausverkauft waren, mag zur Genüge beweisen, wie der Umfab und auch die Feststimmung gewesen sind.

herige Niveau halten, sondern zu neuen künstlerischen Höhen vorstehen will. Die Klassiker werden, wie schon erwähnt — durch den „Hamlet“ vertreten sein, und an neuem will man den in Deutschland wenig bekannten Russen Gribojedow heranzubringen, der im alten Russland mit Gogol in gleicher Bedeutung genannt wurde. Ein van Gogh-Drama von Helmut Wagrecht wird die Tragödie des großen Malers gestalten, der zu Lebzeiten nicht einmal die Ahnung seines späteren Ruhmes erleben konnte. Man bringt weiter eine Uraufführung von Edgar Kahn und ein Wiener Volksstück.

In der Zeit der Theaterkrise konnten viele „Kochleute“ es sich nicht erlauben, daß ein Theater unberührt von den Schlägen der Zeit geblieben. Das mußte ihnen unfaßbar erscheinen, weil sie nicht wußten, daß in diesem Theater schon damals ein Geleh über allem stand, das Geleh der Gemeinschaftsarbeit.

Schubert-Fest in Freiburg i. Br.

In der Zeit vom 8. bis 17. Juli findet als 4. Freiburger Musikfest das Schubert-Fest der Stadt Freiburg i. Br. statt. An sieben Abenden werden die bedeutendsten Orchester-, Chor- und Kammermusikwerke aufgeführt werden. Das Fest beginnt mit einer Abendmusik (die bei gutem Wetter unter freiem Himmel im Hof der alten Universität stattfinden soll); dem darauffolgenden Liederabend schließen sich drei Orchesterkonzerte und zwei Kammermusikabende an. Die Gesamtleitung hat der Freiburger Generalmusikdirektor Bruno Bondenholz, der auch zwei Orchesterkonzerte dirigiert. Als Gastdirigent wurde Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Leipzig, gewonnen. Die Leitung der Abendmusik hat der Kapellmeister Wilhelm Franz von den Städtischen Bühnen. Weiter sind namhafte auswärtige Solisten verpflichtet worden, neben denen die solistische Mitwirkung Freiburger Operkräfte und Orchestermittglieder vorgezogen ist.

### Unwetter über Mannheim

Mit dem Wetter müssen wir uns in diesem Jahre mehr als sonst beschäftigen. Raum glaubt man, daß eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre, da gibt es auch schon wieder einen Rückschlag! Das konnte man am Montag wieder erleben, der sich als ein Sturmtag erster Ordnung vorstellte. Den ganzen Tag über heulte der Wind in allen Tonarten. Aber das wäre noch lange nicht so schlimm gewesen, wenn dieser Wind nicht allen denen zu schaffen gemacht hätte, die sich auf der Straße befanden. Manchem Radfahrer blieb nichts anderes übrig, als abzustiegen und seine Treitmühle zu schieben, weil er gegen den Sturmwind nicht mehr ankam.

Gar mancher Fußgänger rannte seiner vom Sturm entführten Kopfbedeckung nach und es war nur gut, daß es trocken blieb, so daß man die Schirme entbehren und auf umgedrehte Schirme verzichten konnte. Selbst die Kraftfahrer mußten ihre Geschwindigkeit herabsetzen, nachdem die Gefahr bestand, daß bei heftigen Seitenböen die Fahrzeuge umgeworfen wurden.

In der sechsten Abendstunde verstärkte sich aber der Sturm und grauschwarz zog eine Wolkenbank herauf, die nichts Gutes verhieß. Dieser Sturm richtete allerlei Schaden an. In den Gärten Hochstämme von Stachelbeeren und Johannisbeeren um. Gar mancher Ast eines großen Baumes mußte auch daran glauben! Den Höhepunkt erreichte das Unwetter, als auch noch ein heftiger Regen herabströmte und die Wassermassen geradezu auf den Boden gepelzt wurden. Jeder Verkehr wurde dabei lahmgelegt, denn bei einem solchen Unwetter konnte man sich überhaupt nicht auf der Straße aufhalten. Nur Straßenbahnen und Kraftwagen verkehrten noch durch die leergebliebenen Straßen! Glücklicherweise hielt dieses Unwetter nicht allzulange an, so daß der unterbrochene Verkehr wieder in Gang kommen konnte. Es war wie im April: die Sonne schien später wieder vom blankgelegten Himmel! Aus einem solchen Wetter soll einer noch Flug werden.

### Abluß des diesjährigen Führer- schulungswerkes des Bannes 171

Zum Abluß des diesjährigen Führerschulungswerkes des Bannes 171 das in vier Arbeitsgemeinschaften (Geschichte, Rassenkunde, Heimatkunde und Wirtschaftspolitik) 179 Führer und BDM-Führerinnen zusammenfahle, sprach Kreispropagandaleiter Va. Fischer über „Die Geschichte der Bewegung“.

Va. Fischer schilderte in packenden Worten, wie aus dem Fronterlebnis im großen Kriege der Nationalsozialismus geboren wurde und wie der Führer Adolf Hitler mit wenigen Getreuen der Defakten eines ganzen Zeitalters den Krieg erklärte und den Geist des Nationalsozialismus nicht nur weltanschaulich, sondern auch in der kämpferischen Auseinandersetzung immer tiefer in das Volk hineintrug.

Diese Männer wußten, daß ein laiges Volk kein Brot auf dieser Erde findet, sie wußten aber auch ebenso genau, daß sie als Bewegung niemals siegen können, wenn sie nicht die Bannerträger finden, die bereit sind, ihr Leben für die Idee zu opfern.

Der Kreispropagandaleiter legte den Versammelten nahe, daß sie nicht glauben sollten, die Nationalsozialistische Revolution sei mit dem 30. Januar 1933 vollzogen, sondern, daß sie mit dem gleichen Fanatismus fortgesetzt werden muß, damit wir das „Tausendjährige Reich“ erreichen.

## Im Schatten der buntbewegten Manege

### Kleiner Rundgang durch den reichhaltig ausgestatteten Zoo des Zirkus Krone in einer Vorstellungspause

Die Leistungen, mit denen Zirkus Krone gegenwärtig auf dem Reichplatz aufwarten kann, finden bei den Mannheimern restlose Anerkennung. Jeder Besucher ist in der Tat begeistert über das Gebotene, das auch in jeder Beziehung die Bezeichnung „hundertprozentiger Zirkus“ verdient.

Wer nicht allein in der Manege kann Zirkus Krone mit Spitzenleistungen aufwarten. Auch jenseits der Manege gibt es Dinge zu sehen, die für uns nicht alltäglich sind.

Es ist einmal ganz interessant, zwischen den Zirkuswagen hindurchzudummeln und sich das Leben und Treiben der Zirkusleute zu betrachten. Vor allem wird man dabei feststellen dür-

einem solch großen Unternehmen viele Dinge sofort an Ort und Stelle in Ordnung gebracht werden müssen.

#### Ein wertvoller Tierbestand

Diesen Blick hinter die „Kulissen“ des Zirkus Krone kann man werfen, wenn man den Zirkus-Zoo besucht, der wohl der einzige reisende Zoo in diesen Ausmaßen ist. Von einer Tier-schau kann man unter solchen Umständen schon gar nicht mehr sprechen, weil alles zusammen, was dem Besucher gezeigt wird, ein richtiger Zoo ist.

Vor allem kann man die Tiere, die in der Vorstellung zu arbeiten haben, in Ruhe und

um Löwen, die einer besonders guten Nummer angehört haben.

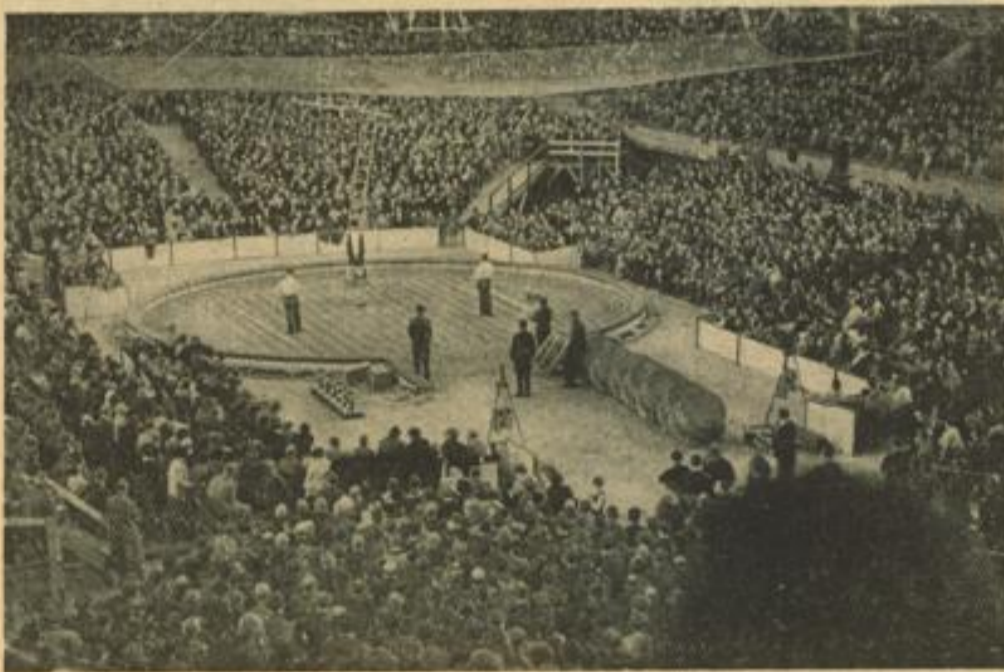
Der „Gaußling“ dieser Gruppe, der Prachtlöwe „Hannibal“ ist aber in die ewigen Jagdgründe eingegangen und so bleibt jetzt nichts anderes übrig, als eine neue Löwennummer aufzubauen und zusammenzustellen.

#### Allerlei seltsame Dinge

Noch vieles könnte man über den Zoo erzählen: so von dem Nilpferd, das nichts anderes tut, als der Ruhe zu pflegen, zu fressen und zwischendurch den Wunsch nach einem Bad zu äußern. Diesen Wunsch kann man jeweils erfüllen, weil ja für das Nilpferd ein besonderer Wadewagen mitgeführt wird, in dem man dann das Wasser auf die dem Tiere zuträglichste Temperatur bringt. Da ist auch noch eine Giraffe mit Namen „Gretel“. Für dieses Tier mußte ein Wagen mit ausfahrbarem Dach gebaut werden. Auf der Bahnfahrt muß „Gretel“ eben ihren langen Hals etwas einziehen, da nur eine heruntergezogene Wagenbede die Durchfahrt durch die Brücken und Tunnel ermöglicht. Bei den Kulenthalien aber gibt es kein Auserlegen von Beschränkungen. Das Tier, das einen Wert von 15.000 Mark repräsentiert, ist die einzige Giraffe, die das Reisen ertragen kann.

Endlos lang würde die Liste werden, wenn man alles mit Namen nennen wollte, was es in diesem Zoo zu sehen gibt. Von der Vielfältigkeit kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man durch den Zoo hindurchgegangen ist. Bei diesem Rundgang, bei dem man auch die Elefanten mit dem 98 Jahre alten „Brahma“ sehen kann, bemerkt man ein Schwein, Jütti ist man verblüfft, daß man in einem Zoo eine richtige, ordinäre „Sau“ zeigt, aber man versteht das, wenn man weiß, daß dieses Schwein als Glückschwein gehalten und mit besonderer Sorgfalt gepflegt wird! Möge das Schwein dem Zirkus Krone wirklich Glück bringen, denn der Zirkus verdient es!

### Mannheim beweis seinen Ruf als fördernde Artistenstadt



Ein Rundblick über die dichtbesetzten Zuschauerreihen um die Manege im Zirkus Krone. Aufn.: Wilh. Walz

fen, daß auf dem ganzen Zirkusgelände eine ansehnliche Geschäftigkeit vorherrscht, daß Hunderte von Menschen Hand in Hand arbeiten und daß alles auf Zusammenarbeit abgestimmt ist.

Jede Minute bringt für das Zirkuspersonal neue Aufgaben: allein die täglichen zwei Vorstellungen erfordern ständige Einarbeitung und ständiges Herrichten all der Dinge, die während der Vorstellung benötigt werden. Da kommen z. B. die in mühseliger Arbeit zurechtgemachten Pferde in die Vorstellung und werden kurze Zeit später wieder in die Stallungen zurückgebracht. Es dauert aber nicht lange, da beschäftigt man sich bereits wieder mit den gleichen Pferden, um sie für die Abendvorstellung herzurichten, aufzuräumen, die Hufe zu wässern und was dazwischen mehr sind. Ein ständiges Auf und Ab.

Ergänzend, wieviele Handwerker so ein Zirkus mit sich führt, welche Handwerksstuben - von der Schlosserei angefangen, bis zur Sattlerei, der ausgeübten Schneiderei usw. - hier tätig sind. Es ist ja auch klar, daß bei

aus nächster Nähe betrachten. Da ist zunächst das herrliche Pferdmaterial, von dem besonders wertvolle Tiere sogar in Einzelboxen untergebracht sind. Bei den Ponys darf man den erst vor acht Tagen eingetroffenen Nachwuchs bewundern, der begeistertenweise das Entzücken der Kinder auslöst. Es ist auch ganz klar: ein kleines Pferd von einem an sich kleinen Pferd sieht auch gar zu posierlich aus.

#### ... und bei den Raubtieren

Bei einem Rundgang durch den Zirkus-Zoo fallen die vielen Raubtiere auf, die in der Vorstellung nicht in Erscheinung treten. Dabei erfährt man, daß Krone in der Lage wäre, noch mehr Raubtiere zu zeigen, daß aber dadurch nur die an sich schon große Vorstellung belastet würde. Da ist z. B. eine für und fertige Eisbärengruppe, die so tadellos eingearbeitet ist, daß sie jederzeit auftreten könnte. Die großen Eisbären in der Abteilung nebenan, sind wild und nur zum Anschauen bestimmt.

Auch die vielen Löwen kann man nicht übersehen! In diesem Falle handelt es sich meist



Zirkusdirektor Krone bei der Vorführung seiner stattlichen Elefanten. Aufn.: Jüttje

## Hingehen und ansehen:

### Woh in dieser Woche!



**Sportsakkos** aus modernen Cheviotstoffen mit verschied. sportl. Rückengarnier. **39.-**

**Tennishosen** aus Flanell, zu den Sakkos passend, moderne dunkle Farbtöne **18.-**

**Sportanzüge**, zweiteilig mit langer Hose, flotte sportliche Farben und Formen **65.-**

**Gabardine-Mäntel** in Raglan- u. Sliponform, ganz auf Kunstseide, weite Form **55.-**

① **Jugendliches Sportkleid** aus Kunstseiden-Vigoreux-Leinen, mit gem. Schal **27<sup>75</sup>**

② **Sportliches Sommerkleid** aus Leinetta, zweiteilig, in Pastellfarben u. weiß **25<sup>75</sup>**

③ **Reise- u. Sportmantel** aus gemust. Wollstoffen auf kunstseidenem Marocain .. **45.-**

Was Ihnen für Ihre Pfingst-Vorbereitungen noch fehlt, erhalten Sie in der Defaka.



# Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH

Jeder findet seinen Vorteil, ob er Barkauf oder die bekannte Zahlungserleichterung vorzieht.

## es lohnt sich!

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken • Anruf 23354-56

### Neue Mütter(schulungskurse)

Am 13. Juni finden in der Mütter(schule, Kaiserling 8, Kurse über Gesundheitspflege mit häuslicher Krankenpflege statt. Hier können sich unsere Teilnehmerinnen praktische Kenntnisse über richtige Körperpflege, Ernährung, Kleidung usw. erwerben. Sie erhalten Anleitung zur Beobachtung von Krankheitserscheinungen, zur sachgemäßen Pflege des Kranken, zur Beschäftigung und Erziehung des kranken Kindes. Ferner sollen unsere Frauen so geschult werden, daß sie die Anordnungen des Arztes richtig ausführen können. Der praktische Teil, der den Unterricht ergänzt, soll der Frau die Möglichkeit geben, pflegerische Handgriffe zu erlernen, sie bekommt Anweisung über das Anlegen von Verbänden, Wickeln, sie lernt das Betteln und Umbetten von Kranken u. a. m.

Der Abendkurs dauert montags und mittwochs von 9-11.30 Uhr; der Nachmittagskurs montags und donnerstags von 15.30-17.30 Uhr. Die Kursdauer erstreckt sich auf zehn Abende bzw. Nachmittage. Die Kursgebühr beträgt 5.— RM.

Der Nähkurs beginnt am 13. Juni, 20 Uhr. Hier sollen die Teilnehmerinnen unterrichtet werden in der Pflege und Erhaltung der Kleidung durch Stopfen und Plüden, sie sollen lernen aus alten Kleidungsstücken neue herzustellen, sie sollen in das Nähen einfacher Wäsche- und Kleidungsstücke eingeführt werden. Sie bekommen Anleitung in dem Gebrauch des Schrittmusterbogens, hören über die Pflege der Nähmaschine, bekommen Aufklärung über die Verwendung der verschiedenen Stoffarten.

Der Kurs ist montags und mittwochs von 20-22 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 4.— RM. Anmeldungen: Mütter(schule, Mannheim, Kaiserling 8, Fernruf 434 K. Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr und von 16-17 Uhr. Samstags von 10-12 Uhr.

### Ein unverbesserlicher Sünder

Den 34jährigen Angeklagten Ernst Weinkauff, der sich vor der Großen Strafkammer wegen verschiedener Betrugsfälle im Rückfall verantworten mußte, kennzeichnete der medizinische Sachverständige als unverbesserlichen Sünder, der durch seinen fetten Wansttrieb immer wieder auf die abschüssige Bahn kommt. Für seine Straftaten hat er längst jegliches Begreifen verloren. Seit Jahren liegt er seinem Vater auf der Tasche und ist das Sorgenkind der Familie. W., der vermindert zurechnungsfähig ist, wurde in Berücksichtigung dieses Umstandes zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Außer Vorstrafen in Vermögensdelikten ist der 42jährige Franz Reibel aus Mannheim auch bereits wegen Zuhälterei mit dem Gesetz in Konflikt gekommen. Jetzt stand er vor der Zweiten Strafkammer, weil er einen noch nicht bezahlten Volksempfänger weiter veräußerte, eine vom Fürsorgeamt erhaltene einfache Wohnbelohnung nach und nach verkaufte und den Erlös jeweils in Alkohol umsetzte. Weit schwerer noch wog das Verbrechen der lupulphischen Zuhälterei, begangen gegenüber der eigenen Ehefrau. Das Gericht fand keinerlei Anlaß, diesem a Sozialen Menschen mildernde Umstände zuzubilligen und erkannte gegen ihn auf ein Jahr acht Monate Zuchthaus.

### Die braunen Glücksmänner kommen

Der Beginn der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung am 1. Juni 1938

Am Mittwoch, 1. Juni, beginnt in Mannheim, wie in ganz Deutschland, wiederum die Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung, bei der 5000 braune Glücksmänner ihren Dienst bei dieser, vom Reichs-Lotteriestatthalter der NSDAP angeordneten Reichs-Lotterie antreten.

Deutschland, als einzigem Staat der Welt, ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit in kürzester Zeit zu beseitigen. Die gewaltigen Werke des nationalsozialistischen Deutschland beschäftigen heute die Millionen Volksgenossen, die früher untätig beiseite stehen mußten. Dieses Aufbauprogramm war und ist aber nur durch die Konzentration aller Kräfte durchführbar. Immer wieder gilt es daher, neue Mittel zu schaffen, um die begonnenen Arbeiten zu vollenden und neue Projekte aufzugreifen.

Jeder, der nun ein Los der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie erwirbt, trägt zur Erfüllung dieser großen Aufgabe bei. Keiner soll darum der Auffassung sein, daß es bei den ungeheuren Ausmaßen dieser Arbeitsbeschaffungs-Prozessums gar nicht darauf ankommt, wie er seine

## Bergeffene deutsche Romantik

in der letzten Morgenfeier des Mannheimer Nationaltheaters

In Robert Schumanns Schaffen verlor sich für unser Empfinden am stärksten das Ideal romantischer Tonpoesie. Sein überquellender Einfallsreichtum, seine starke Phantasiebegabung paart sich besonders glücklich mit einem kraftvollen Gestaltungsvermögen. Wir pflegen Schumann im Grunde nur als Klavierkomponist und daneben als Lieberkomponist anzusehen, seine Orchesterwerke sind zum Teil fast vergessen. So wird auch die dreifache Sinfonietta: „Overtüre, Scherzo und Finale“ op. 32 nur wenig bekannt sein, obwohl sie zu Schumanns stärksten Werken gehört und in der froh bewegten Stimmungsfreude des ersten Satzes und in der laprinosen Laune des von liebenswürdigem Humor getragenen Scherzo nirgendwo übertroffen worden ist. Der oft

wiederholte Vorwurf, Schumann könne nicht instrumentieren, wird auch hier angewandt, aber Karl Elmendorff zeigte durch seine Ausdeutung, daß bei klarer Hervorhebung der Linienführung die sehr durchsichtige Instrumentation mit ihren linearen Effekten einen ganz eigenen Ausdruckswert hat. Er ließ das Werk in seiner ganzen Inhaltsfülle überaus wirkungsvoll erklingen, und gab mit ihm den Höhepunkt der Morgenfeier.

Wesentlich wurde Schumanns Schaffen für die Entwicklung des deutschen Liedes. Stärker als andere griff Schumann auf das Volkslied zurück. In prächtigen Einfällen regte ihn wie viele seiner Zeitgenossen die schlichte, treuherzige Sprache des Spanischen Lieberbüchchens von Geibel an. Die „Spanischen Liebeslieder“ op. 138

gehören teilweise zu seinen beliebtesten Werken. Interessant aber war es, sie im Zusammenhang, als geschlossenen Aktus für vier Stimmen, die einzeln wie im Duett und im Quartett eingesetzt werden, zu hören. Gustaf Heiken, Nora Vandenrich, Franz Koblitz und Peter Schäfer setzten sich mit Karl Elmendorff am Flügel, liebevoll für die Lieber ein und gaben sie eindrucksvoll gestaltet wieder.

Schumanns Liebeslieder wurden für das Wirken Adolf Jensefs Vorbildlich. Jensef ist ein feinführender, phantastischer Künstler, der anders als Schumann, fast ausschließlich zum Vorhinein neigt, ohne dramatische Gestaltungsfähigkeit zu besitzen. Theo Lienhard sang von ihm zwei Lieder; das gefühlvolle „O lag dich halten, goldene Stunde“ nach einer Dichtung von D. Noquette und das von Licht. Grandjean erfüllte, anmutige „Ständchen“, nach einem Texte Fuchsins. Lienhard's schöne Stimme und stillichere Gestaltung und die vorbildliche Klavierbegleitung Karl Elmendorff's fügten sich zu schöner Geschlossenheit des Eindrucks.

Aus dem umfangreichen Gesamtwerk Carl Loewes sind nur Balladen lebendig geblieben, und auch von ihnen ist nur ein Teil wirklich vollständig, teilweise auch geradezu abgedroschen worden. Hans Schweska brachte von Elmendorff begleitet, die fein gestaltete, heitere Ballade „Der alte Schiffscherr“ und das vom Publikum mit besonderem Vergnügen ausgenommene humorvolle „Lied der Mädchen und der Wind“. Seine reise, dramatische Gestaltungskraft zeigte Schweska an der Arie des Ruchweins, aus der kaum noch gespielten Oper „Der Vampor“ von Heinrich Marschner, die eine Fortsetzung der von Weber begründeten romantischen Volksoper darstellt.

Nach dem Vorbild Schumanns schuf Theodor Kirchner der heute fast nur noch dem Namen nach bekannte, seine liebenswerten Miniaturen, keine poetische Tonstücke von hohem Reiz. Dr. Ernst Greiner spielte zwei Stücke aus den „Nachtbildern“ op. 25, virtuose, melodische Sätze von intimen Wirkungen die Dr. Greiner mit seinem Einfühlen wirkungsvoll erkloß. Stillscher leitete er zu einer wesentlich anderen Richtung der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts der Viadrinischen Virtuosität, mit dem brillanten, geistreichen Ballo caprice op. 116 von Joachim Raff, einem der angesehensten Vertreter des Kreises um Liszt und Wagner, von dem heute nur noch die Cavatine für Violine bekannt ist.

Zu den meistgespielten Violinkonzerten gehört das in g-moll op. 26 von Max Bruch. Karl Korn gab mit schönem, weichem und ausdrucksvollem Ton und sicherer Technik das Adagio, das in seiner musikalischen Gelanglichkeit und romantischen Stimmungseligkeit wohl der schönste Teil des Werkes ist. Anpassung und Wirkungssteigerung waren Merkmale der Begleitung durch das Orchester unter Elmendorff.

Mit dieser letzten, erfolgreichen Morgenfeier hat das Nationaltheater eine Reihe vergessener großer Meister und einige Kleinmeister herausgeholt, die eine Zeit besonders hoher Blüte deutscher Musik charakterisieren. Es ist eine gelungene empfundene Musik, die noch aus unbeschwerter Musikerkunst entspringt, die teilweise von einem hohen Können zeugt, aber immer von der frei schwebenden Phantasie, vom Einfall her bestimmt wird. Bei zahllosen Werken muß man bedauern, daß sie so ganz vergessen wurden. Auch manches wirklich Gute und Große ist unerschlossen und wird es vielleicht immer bleiben. Aber es bedeutet immer wieder ein innerliches Erlebnis, sich aus der Kunst den Geist und die Lebensauffassung früherer Zeiten zu vergegenwärtigen, aus dem Kleinmeister und heute vergessenen, früher sehr beliebten Werken das geschichtliche Bild abzurufen und lebendig zu sehen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

60. Geburtstag, Frau Rosa Basse, Mannheim, R 3, 12, feiert am Dienstag, 31. Mai, ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Im Silbertranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute, 31. Mai, Herr John Kraffel mit seiner Ehefrau Babette geb.

**Schwetzingen** Historische Winzerstube **Backmuld** laßt auch Sie zum Sparrelassen ein. Ausschank der bad.-plätz. Winzergenossenschaften

Reiter, Mannheim-Bühlstadt, Schefflerer Straße 15. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

Silberne Hochzeit. Der Spenglermeister Hans Schroers, Mannheim, Bühlstadtstr. 42, feiert am Dienstag, 31. Mai, mit seiner Ehefrau Paula geb. Hausmann das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silbertranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ohne Volksgasmaske werden wir ein Opfer chemischer Kampfstoffe. **Kauf Volksgasmasken!**



Glückliche Hiltzungen aus der Umgebung Mannheims fahren auf 8 Tage in die befreite Ostmark. Aul.: Geyer

### Wer seine Heimatstadt liebt...

... der trägt auch für seinen Teil zum schönen äußeren Rahmen bei

Nun sind nach menschlichem Ermessen die letzten Spätfröste vorüber. Ueberall grün und blüht es und überall legt die Natur ihr schönstes Kleid an. Die Menschen freuen sich darüber und wandern bei jeder Gelegenheit hinaus in die nähere oder weitere Umgebung.

Aber die Menschen der Großstadt sollen sich nicht nur bei besonderen Gelegenheiten an Blumen und Grün erfreuen, sie sollen selbst Hand

anlegen und die Blumenpracht in die Stadt bereinholen. Es ist nicht schwer, auch eine Großstadt mit blühenden Pflanzen zu schmücken, wenn jeder einzelne dazu beiträgt. Jahr für Jahr bringen frohe Menschen Blumen vor's Fenster und auf den Balkon, ihnen selbst zur Freude und unserer Vaterstadt Mannheim zur Zierde.

Es wäre zu wünschen, wenn recht viel Blumenschmuck angebracht würde, mehr als bisher. Es ist doch kein so großes Opfer, das der einzelne hier auf sich nimmt. Es wird aufgewogen durch den Genuß, den Blumen dem Pfleger geben. Nebenbei sei auch noch vermerkt, daß für schönen Balkenschmuck auch Prämierungen erfolgen und Preise zuerkannt werden.

Nun können alle Pflanzen vor das Fenster gebracht werden. Am dankbarsten gedeihen die Blumen in Holzkästen, die nicht zu klein sein sollen. Sie sind deshalb so wertvoll, weil im Holzkasten die Pflanze nicht so rasch austrocknet und genügend Erde hat, so daß sie in demselben bestens gedeiht. Im Notfall kann man auch Töpfe vor's Fenster stellen, es muß aber für hinreichende Sicherung der Blumentöpfe gesorgt werden.

Als Blumenart eignen sich am besten die Pelargonien oder Geranien, die auch in hängenden Formen zu haben sind, ferner die sehr dankbaren Petunien, die es in verschiedenen Formen und in den Farben weiß, rot und blau gibt. Für Schattenseiten sind Fuchsien am dankbarsten. Darüber hinaus sind auch noch Anollenbegonien, Salvia und Heliotrop zu empfehlen. Für manche Fenster und Balkone eignen sich selbst noch die schönen gefüllblühenden Goldalang-Rapuzinerkressen. Es ist also reichlich Auswahl vorhanden. Und nun, auf zur Tat, bring! Blumen vor's Fenster: Mannheim, schmückt dich!

### Daten für den 31. Mai 1938

- 1809 Der Londoner Joseph Haydn in Wien gestorben (geb. 1732).
- 1809 In Stralsund Major Ferdinand v. Schill gefallen (geb. 1776).
- 1863 Der Forschungsreisende Georg Wegener in Brandenburg an der Havel geboren.
- 1915 Die besetzte Stadt Stroj wird von dem rechten Flügel der Sidarmee unter General Graf v. Bothmer im Sturm genommen.
- 1916 Der Schriftsteller Gorch Fock (Hans Rinnau, geb. 1880) in der deutsch-sibirischen See-Schlacht vor dem Slaterral geladen.
- 1937 Beschließung des spanischen besetzten Hofens Almeria durch deutsche Seestreitkräfte zur Bergelung für den feigen Fliegerüberfall der spanischen Bolschewisten vom 29. Mai 1937 auf Panzerschiff „Deutschland“.



Fahrtweis-Ermäßigungen - Welche wähle ich?

Urlaubskarten-, Festtags- und Sonntagsrückfahrkarten!

# Neu: 20% verbilligte Rundreisen, Hin- u. Rückreisen

Diese Fahrscheine sind **nur** im Reisebüro bei rechtzeitiger Bestellung erhältlich! **Reisen bedeutet Freude! Alles für die Reise!**

**Mannheimer Reisebüro G. m. b. H. (Mer 2) - P 6, Plankenhof - Fernruf 34321**





# KRAFTFAHRZEUG

## Fünf Minuten für mein Auto / „Mixer“ — beim Wagen unbeliebt / Immer das gleiche Öl nehmen / Der Startknopf

Wirtschaftliches Autofahren ist heute mehr denn je eine Selbstverständlichkeit. Aber wie fährt man wirtschaftlich? — Hier ein paar praktische Hinweise, die dem einen oder anderen vielleicht bekannt sind, die aber nur selten beachtet werden.

### Zu viel Benzin verdorbt das Schmieröl

Beim „Starten“ langsam fahren! So spart man Brennstoff und schont Motor und Reifen. Das häufige Benutzen des Startknopfes ist unangebracht und vor allem jetzt in der wärmeren Jahreszeit, wo der Wagen im allgemeinen mühelos anspringen muß. Der Startknopf braucht viel Benzin, oft mehr als die Maschine aufnehmen kann. Der Ueberfluß läuft ins Kurbelgehäuse und verdorbt dort das Schmieröl. Die Folge davon ist dann, daß der Motor bald großen Schaden leidet.

### Sparfameit — am falschen Platze

Wer gut schmirt, der gut fährt. Ein uraltes Sprichwort! Und doch glaubt man kaum, wie oft dagegen verstoßen wird. Man mache sich daher im eigenen Interesse zur Pflicht, bei jedem Tanken den Ölstand in der Maschine zu prüfen und darauf zu achten, daß das Ausgleich- und Wechselgetriebe gut mit Schmieröl versorgt ist. Diese kleine Mühe wird durch den einwandfreien Lauf des Motors reichlich entschädigt. Auch mit dem Ölwechsel soll man nicht aus falscher Sparfameit zu lange warten. Grundjahr sei vielmehr: alle 2000 bis 3000 Kilometer wird das Öl erneuert. Dann aber nicht „mischen“, sondern stets bei derselben bewährten Marke bleiben. Ein Gemisch von zwei guten

Ölen ergibt keineswegs mit mathematischer Sicherheit ein gutes — geschweige ein besseres — Öl. Und dann noch eins: Bevor man das verbrauchte Öl abläßt, muß man es warm werden lassen. Kaltes Öl läuft niemals vollständig ab. Verbleiben aber Altöl-Rückstände im Motor, so darf man sich nicht wundern, wenn sie das frische Öl verunreinigen und in seiner Güte beeinträchtigen.

### Stets zügig fahren!

Man glaubt nicht, wieviel Geld sich durch ein gleichmäßiges, vernünftiges Fahren sparen läßt. Je schneller man fährt, um so mehr

Brennstoff braucht der Motor. Praktische Versuche haben ergeben, daß der Kraftstoffverbrauch am geringsten ist, wenn ein um etwa 25 bis 30 v. H. unter Spitzen geschwindigkeit liegender Durchschnitt eingehalten wird. Wichtig ist dabei, das unnötige Einschalten der kleineren Gänge zu vermeiden und statt dessen möglichst den direkten oder den Schongang zu benutzen. Man kann noch ein übriges tun, um die Betriebskosten zu senken, indem man Vergaser und Zündung auf sparsamen Verbrauch einstellen läßt. Das dadurch bedingte geringere Anzugvermögen des Motors und seine verringerte Höchstgeschwindigkeit fallen kaum ins Gewicht. Dr. We...

## Zeltplätze für Kraftfahrer in Baden

Der D.A.C. hat dem Kraftfahrer einen ganz besonderen Dienst mit der Herausgabe des Zeltplatznachweises für Kraftfahrer geleistet. In diesem handlichen Büchlein sind die Zeltplätze, welche für den Kraftfahrer in deutschen Orten zur Verfügung stehen, nach Landschaften geordnet, angegeben. Im alphabetischen Verzeichnis der einzelnen Orte ist sogar jeweils eine Lieberichts-Skizze der Lage des Zeltplatzes enthalten, welche auch Einzelheiten über die Größe und die Ausstattung angibt. Für Baden sind folgende Orte in dem Nachweis als Zeltplatz für den Kraftfahrer angegeben: Gaganau am Bodensee, Hinterzarten, Hornberg (Schwarzwaldbahn), Kirchgarten, Konstan, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Säckingen,

Waldshut und Wertheim. Wie der Landesfremdenverkehrsverband Baden mitteilt, sind in neuerer Zeit noch die Orte Heidelberg, Karlsruhe, Redareiz, Reusbad im Schwarzwald, Schluchsee und Triberg dazugekommen, welche ebenfalls Zeltplätze für den Kraftfahrer bereitgestellt haben. Zeltplätze bei Baden-Baden und Donaueschingen, auf dem Belsen, in Dörrach und bei Koblitzell sind in Vorbereitung. In den meisten Fällen sind auf den Zeltplätzen oder doch in unmittelbarer Nähe Trinkwasser und Waschlgelegenheit zu finden.

### Erziehung zum Waldschutz auch für die Kraftfahrer

Im Zusammenhang mit der Anlage von Kraftplätzen an den Reichsautobahnen ist im Rahmen der allgemeinen Schadenabwehr noch eine Spezialaufgabe der besonderen erzieherischen Einwirkung auf Kraftfahrer zum Waldschutz entstanden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen erklärt dazu in einem Erlaß, daß Waldbesitzer und Forstbehörden häufig besondere Schutzmaßnahmen gegen Waldbrandgefahren bei der Anlage solcher Kraftplätze verlangen. Bei dem hohen volkswirtschaftlichen Wert des Waldes seien diese Forderungen jeweils sorgfältig zu prüfen. Oft werde schon ein Laubholzschnitzreifen eine genügende Sicherung geben. Gegebenenfalls komme auch die Anlage von Feuerschutzstreifen zu Lasten der Reichsautobahnen in Frage. Im übrigen erwartet der Generalinspektor gegenüber weitergehenden Wünschen, z. B. Absperrungen um die Kraftplätze herum, von der fortschreitenden Erziehung der Kraftfahrer durch die motorisierte Straßenpolizei, durch D.A.C. und D.M.G. ein zunehmendes Verständnis des Publikums dafür, daß der Wald ein Volksgut ist, dessen Schutz jedermanns Sache ist und daß der Wald im Bereich der Kraftplätze nicht durch Papier, Speisereste usw. verunreinigt werden darf. Der Generalinspektor wird auch selbst zur weiteren Aufklärung und Erziehung sorgen.

### Immer wieder Schwarzfahrten

Bekanntlich haftet der Halter des Kraftfahrzeuges für die Folgen eines Unfalls auch, wenn ihn an dem Unfall kein Verschulden trifft. Kürzlich hatte das Reichsgericht darüber zu entscheiden, ob der Wagenhalter auch dann für die



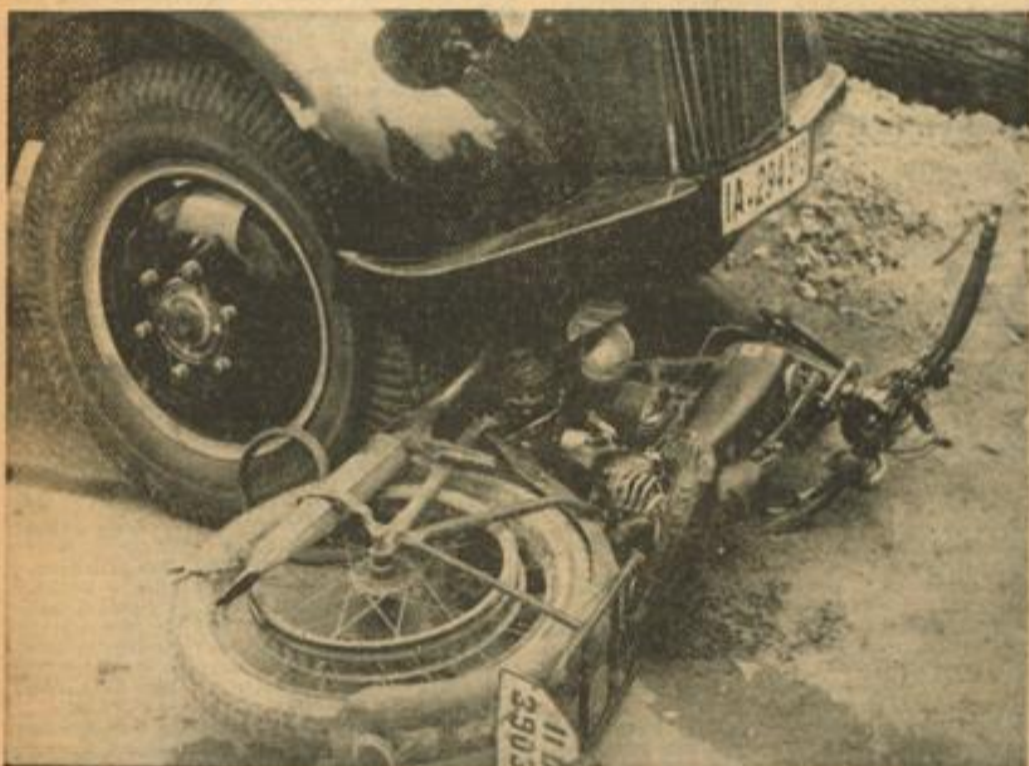
Aufn.: Hans Jütte  
An der Wagentränke

Folgen eines Unfalls einzustehen hat, wenn sein nicht mehr betriebsfähiger Wagen ohne sein Verschulden und gegen seinen Willen zu einer Schwarzfahrt benutzt wird.

Wie die in der „Juristischen Wochenschrift“ 1938, 902 veröffentlichte Entscheidung des Reichsgerichts ausführt, ist in diesem Fall eine Haftpflicht des Kraftwagenhalters nicht gegeben. In dem Urteil wird unter anderem ausgeführt: Der selbstfahrende Kraftwagenhalter, der nicht auf Grund eigener Sachkunde die Betriebsfähigkeit seines Wagens beurteilen kann, muß diese in angemessenen Zeiträumen durch einen Sachverständigen nachprüfen lassen. Steht aber der Halter eine zuverlässige und geeignete Persönlichkeit als Kraftwagenhalter und Wagenpfleger ein, dann genügt er der ihm obliegenden Aufsichtspflicht, wenn er den Fahrer in der ihm als Halter möglichen Weise bei der Erfüllung seiner Aufgaben überwacht, wenn dieser Fahrer entgegen dem Willen des Halters den nicht mehr betriebsfähigen Wagen benutzt und damit einen Unfall herbeiführt.

### Das Motorfahrrad erobert sich seinen Platz

Das Motorfahrrad, das längste Kind aus der Familie der Kraftfahrzeuge, ist zu einem ernstlichen Wettbewerber des Fahrrades geworden. Es sind vor allem die Arbeiter, die das Motorfahrrad für den Weg von ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte benutzen; denn es bringt sie schnell und mühelos an ihr Ziel. Auch der Preis dieses kleinen Fahrzeuges kann von fast allen Arbeitern heute bezahlt werden. Von Monat zu Monat wächst die Zahl der Motorfahrräder, die neu in den Verkehr gebracht werden. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden 21 752 Motorfahrräder zugelassen. Das sind nahezu dreimal so viel als im ganzen Jahre 1937 in den Verkehr gebracht wurden. In diesem Jahre liegt die Zahl der Zulassungen um 72 v. H. höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Allein im April sind ebenso viel Motorfahrräder zugelassen worden, wie im ganzen ersten Vierteljahr des Jahres 1937.



Hart am Tod vorbei

Aufn.: W. M. Schatz

**Auto-Dieselmotoren-Kompressor-Reparaturen**

Zylinder- und Kurbelwellenschleifen  
Kosbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß)  
Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten

fähren schnell und billig aus

**C. Benz Söhne**  
Ladenburg bei Mannheim - Fernruf 423 u. 334

Verkauf und Einbau von TREIBGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge

**Auto-Handel und -Verwertung**  
**Karl Kress** Lindenhofstr. 9a  
Fernsprecher 24312

Grünes Lager in Personen- und Lastwagen.  
Auto-Licht und Fahrzeugteile aller Art.

**Reifen für Personen- u. Lastwagen**

**Ist Ihr Wagen reparaturbedürftig?**

Kommen Sie zur

**Stadtgarage Liebl**  
J 6, 13-17

Bestens eingerichtete Werkstatt, u. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen

Abhol- und Abschleppdienst Tag und Nacht / Ruf 21401

**DKW**

**G. Ernst**  
Fabrik-Vertretung  
Mannheim, Käfertaler Str. 162  
(Ehemalige Bad. Brauerei) Fernruf 510 00

Verlangen Sie bitte kostenlose Auskünfte  
Prospekte und Probefahrten.

Reparatur-Werkstätte - Ersatzteillager - Kundendienst

**DKW**

**Motorräder Automobile**

Spezial Reparatur-Werkstätte  
Kundendienst - Ersatzteile

**Willi Schweiger**  
Friedrich-Karl Straße 2 / Fernruf 41069

**Hch. Weber**  
MANNHEIM  
J 6, 3-4

**Auto-Batterien**

**Gosch**  
Ruf 28304  
Osram-Autolampen

**Fahrzeugbau**  
**Fr. Weigold**  
Gärtnerstraße 20  
Ruf 50516

**MAYER & KRAUTH**  
Fernsprecher 20684 MANNHEIM Dalbergstr. 6

Zylinder-Schleiferei

Vertretung **HANOMAG** Verkauf

KRAFTFAHRZEUG-INSTANDSETZUNG

**Ohme Utenthaler & Mayer**  
Mannheim - J 7, 24-25 - (Heldgarage)

# Von Uruguay über Italien nach Frankreich

### Zum dritten Male Fußballweltmeisterschaft - Italien Titelverteidiger - Deutschland-Schweiz als Anstalt

Frankreich führt in den Tagen von 4. bis 19. Juni im Auftrag des Fußball-Weltverbandes (FIFA) die 3. Fußballweltmeisterschaft durch. Von den 35 Ländern, die zu diesem Wettbewerb gemeldet hatten, erwarben sich 15 die Teilnahmeberechtigung an den Endrunden-Spielen auf französischem Boden, darunter auch Deutschland, das am kommenden Samstag in Paris mit dem Treffen gegen die Schweiz das Turnier eröffnet.

Um die Jahrhundertwende trat „König Fußball“, natürlich vom britischen Inselreich aus, seinen Siegeszug um die Welt an, und heute gilt in fast allen Ländern der Erde der Fußballsport als der wahre Volkssport. Ueberall, wo man das schöne Kampfsport pflegt, zieht es die Massen in seinen Bann, und keine andere Sportart erfreut sich einer so gewaltigen Volksmächtigkeit, wie gerade der Fußballsport. Die internationale Dachorganisation des Fußballsports ist die Fédération Internationale de Football Association (FIFA), der weit über 50 Nationalverbände angeschlossen sind. Die britischen Länder gehören nicht der FIFA an, aber der Fußball-Weltverband duldet stillschweigend den Spielverkehr mit Großbritannien, zumal

begründete Hoffnungen bestehen, daß man auch im „Ritterland des Sports“ in absehbarer Zeit den Weg zur FIFA findet.

#### Die olympischen Turniere

Schon verhältnismäßig früh gab es das erste größere Fußball-Weltturnier, und zwar im Jahre 1906 bei den Olympischen Spielen in London. Fünf Länder waren beteiligt und Turniersieger wurde England, das im Schlußkampf gegen Dänemark mit 2:0 gewann. Es folgten fünf weitere Olympia-Fußballturniere, aus denen nacheinander England (1912 in Stockholm), Belgien (1920 in Antwerpen), Uruguay (1924 in Amsterdam) und Italien (1934 in Berlin) als Sieger hervorgingen. Die Olympiasieger im Fußball wurden zwar inoffiziell als Weltmeister bezeichnet, aber die reale Unterlage fehlte dieser Bezeichnung, da ja nur Amateurmännschaften an den Olympia-Turnieren teilnehmen konnten und die Länder, bei denen der Professionalismus Eingang gefunden hatte, ausgeschlossen waren. Die Meinungsverschiedenheiten mit dem Internationalen Olympischen Komitee waren es auch, die den Fuß-

ball-Weltverband veranlaßten, einen allen Spielern und Ländern offenen Wettbewerb auszusprechen. So kam es im Jahre 1930 zur

#### I. Fußball-Weltmeisterschaft

mit deren Ausrichtung der zweimalige Olympiasieger Uruguay betraut wurde. Die Südamerikaner richteten das Turnier in den Tagen vom 13. bis 30. Juli 1930 in Montevideo aus und der Veranstalter sicherte sich durch einen 4:2-Sieg über Argentinien auch den ersten offiziellen Weltmeistertitel. Aus verschiedenen Gründen fehlten bei diesem ersten Welt-Turnier die besten europäischen Mannschaften.

Nur Frankreich, Belgien, Rumänien und Jugoslawien vertraten die „alte Welt“, und wenn sich diese Länder auch nicht schlecht schlugen, so konnten sie sich doch gegen die südamerikanische Klasse nicht durchsetzen. Uruguay war verärgert, daß man seiner Einladung in Europa so wenig Beachtung geschenkt hatte und so verteidigte der Weltmeister seinen Titel nicht, als die FIFA und Italien zur

#### II. Weltmeisterschaft 1934

nach Italien einluden. Diese Veranstaltung ist allen Fußballfreunden noch in bester Erinnerung. Mit Ausnahme von England und Uruguay kämpften die 16 besten Länder der Welt in den Tagen vom 24. Mai bis 10. Juni auf italienischem Boden um den begehrten Titel, der schließlich nach erbitterten Kämpfen dem Gastgeber Italien zufiel. Italien schlug im Endspiel die Tschechoslowakei, die vorher Deutschland den Eintritt in die Schlußrunde verweigert hatte, mit 2:1 und konnte aus den Händen des Duce den Siegerpreis entgegennehmen. Deutschland erreichte nach Siegen über Belgien (5:2), Schweden (2:1) und Österreich (3:2) und nach der 1:3-Niederlage gegen die Tschechoslowakei einen höchst ehrenvollen dritten Platz.

Das zweite Weltmeisterschaftsturnier auf italienischem Boden war ein voller Erfolg. Der vom Fußball-Weltverband ins Leben gerufene Wettbewerb hatte sich endgültig durchgesetzt und heute hat er als der bedeutendste und wertvollste Wettbewerb des internationalen Fußballsports zu gelten, auch wenn das eine oder andere Land, das vielleicht eine gute Rolle spielen könnte, aus diesen und jenen Gründen beiseitegeht.

#### 15 Nationen im Endkampf

Nach Montevideo und Rom folgt Paris. Frankreich lud zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft ein und diesem Ruf sind nicht weniger als 35 Nationen gefolgt. Ein überwältigendes Wettbewerbsergebnis, das die Bedeutung dieses weltumspannenden Turniers in bezeichnender Weise unterstreicht. Natürlich war es nicht möglich, alle 35 Mannschaften auf französischem Boden spielen zu lassen. Italien als Titelverteidiger und Frankreich als Veranstalter wurden ohne weiteres zu den Vorrundenspielen in Frankreich, die von 16 Ländern bestritten werden sollten, zugelassen, die übrigen Nationen mußten sich in 12 Gruppen Ausscheidungskämpfe unterziehen und die Fahrkarte nach Frankreich erst erwerben. Der Verlauf der Ausscheidungsspiele ist hinreichend bekannt; sie waren erst vor wenigen Wochen beendet und folgende Länder qualifizierten sich:

Italien, Deutschland, Holland, Norwegen, Ungarn, Schweiz, Rumänien, Cuba, Frankreich, Belgien, Schweden, Polen, Tschechoslowakei, (Österreich), Brasilien, Niederländisch-Indien. Von diesen 16 Ländern schied Österreich durch die Wiedervereinigung mit Deutschland aus und somit beträgt die endgültige Teilnehmerzahl 15, und der ausgeloste Gegner Österreichs, Schweden, kommt in den Genuss des Freilos bei der Vorrunde.

#### Geht die Schweiz nicht nach Tokio?

In Zürich taute das Schweizerische Olympische Komitee. Man verriet in erster Linie über die Frage der Beteiligung an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio. Es wurde der Weltfußballrat gefragt, den nationalen Verbänden des Landes zu empfehlen, nicht an den Olympischen Spielen teilzunehmen, wenn nicht ein Jahr vor der Eröffnung der Spiele der Konflikt Japan - China beigelegt sei.

#### Bech der Rad-Amateure

##### Holland siegt im Vierländerkampf in Stockholm

Von Bech verfolgt war die deutsche Radmannschaft der Amateure, die am Sonntag unsere Farben in Stockholm beim Vierländerkampf zu vertreten hatten. Auf der 30 mal zu durchzufahrenden Rundstrecke in Dursholm bei Stockholm legte in der Nationenwertung Holland mit 29 Punkten vor Schweden (22) und Dänemark (21). Deutschland kam durch den Ausfall von Mathysal und Schmidt für die Länderwertung nicht mehr in Frage. In der Einzelwertung legte Johansson (Schweden) in 3:01:53,6 Sec. Schulte und Bartoschewicz, die beide noch im Rennen verbliebenen Deutschen, beizogen den 6. und 7. Platz. Unsere vier Amateure hielten sich von Beginn an in der Spitzengruppe, bis Mathysal durch Reifenschaden zurückgeworfen wurde und dann entmutigt aufgab. Auch Herbert Schmidt stürzte in der 25. Runde und verlor folgebare Minuten, die ein Aufholen hoffnungslos machten. Ergebnisse:

Vierländerkampf der Radamateure (110 Kilometer): 1. Johansson (Schweden) 3:01:53,6 Sec.; 2. Temmenie (Holland) 3:03:00,8; 3. Swartpoortz (Holland) 3:03:58,8; 4. Ederfien (Dänemark); 5. Smith (Holland); 6. Schulte (Deutschland); 7. Bartoschewicz (Deutschland). — 24. September: 1. Holland 29 Punkte, 2. Schweden 22, 3. Dänemark 21, 4. Deutschland ausgef.



Reichsportführer von Tschammer und Osten in Wien

Bundesobmann Fritz Müller bei der Uebergabe der Fahnen des bisherigen Deutschen Turnerbundes in die Obhut von Reichsportführer von Tschammer und Osten. (PBZ)

#### 14 Meister der Handball-Season

Am Sonntag erkämpfte sich die Elf des TB Bad Cannstatt erneut die Gaumeisterschaft von Württemberg im Frauen-Handball. Damit wurde der 13. Deutsche Gaumeister ermittelt. Die neuen Meister sind:

- Ostpreußen: Kolo Königsberg,
- Pommern: Preußen Borussia Stettin,
- Brandenburg: TB Berlin,
- Schlesien: Reichsbahn SB Breslau,
- Sachsen: Polizei SB Dresden,
- Rordmark: TB Elmshüttel,
- Niederachsen: BSG Brinkmann Bremen,
- Westfalen: Dortmunder SG B,
- Niederrhein: Stahlunion Düsseldorf,
- Hessen: Hessen Preußen Kassel,
- Südwest: Eintracht Frankfurt,
- Baden: VfR Mannheim,
- Württemberg: TB Bad Cannstatt,
- Bayern: TB 1860 Gütlich.

#### Sünf Vereine im Wiener Stadion

Am Wiener Stadion wurde am Sonntag die Leichtathletik-Kampfsaison des Jahres Oesterreich mit einem Ränzlubkampf eröffnet, der erwartungsgemäß mit einem Siege von B. U. C. Budapest mit 65 Punkten vor dem S. C. C. Berlin (56) und den drei Wiener Vereinen B. A. B. (47), B. A. C. (38) und C. R. i. t. (25) endete. Bester Mann des S. C. C. Budapest war Gerbard Stöckl, der das Kugelstoßen und Speerwerfen gewann und im Diskuswerfen hinter dem Ungarn Kulcsy Zweiter wurde.

#### Die Ergebnisse:

400 Meter: 1. Lindhoff (S. C. C.) 48,4 Sekunden; 2. Götzl (S. C. C.) 49,7 Sekunden. — 800 Meter: 1. Stitz (S. C. C.) 1:58,8 Meter; 2. Seiler (S. C. C.) 1:59,9 Meter. — 1000 Meter: 1. Roscoe (S. C. C.) 1:11,1 Sekunden; 2. Witz (S. C. C.) 1:13,3 Sekunden. — 2000 Meter: 1. Stitz (S. C. C.) 2:39,33 Sekunden; 2. Witz (S. C. C.) 2:43,99 Meter. — 500 Meter: 1. Gubergler (S. C. C.) 1:58 Minuten; 2. Gansandl (S. C. C.) 1:58,7 Minuten. — Dreisprung: 1. Krottsch (S. C. C.) 14,39 Meter; 2. Somogyi (S. C. C.) 13,98 Meter. — 4x100 Meter: 1. S. C. C. 42,2 Sekunden; 2. S. C. C. 44,4 Sekunden. — Diskus: 1. Kullib (S. C. C.) 46,22 Meter; 2. Stitz (S. C. C.) 44,32 Meter. — 5000 Meter: 1. Kelen (S. C. C.) 15:12 Minuten; 2. Fischer (S. C. C.) 15:16,6 Minuten. — Weisprung: 1. Krottsch (S. C. C.) 7,04 Meter; 2. Krottsch (S. C. C.) 6,83. — 4x400 Meter: 1. S. C. C. 3:20; 2. S. C. C. 3:20,1. — Endernachsch: 1. S. C. C. Budapest 65 Punkte; 2. S. C. C. Berlin 56 Punkte; 3. B. A. B. Wien 47 Punkte; 4. B. A. C. Wien 38 Punkte; 5. C. R. i. t. Wien 25 Punkte.

#### Beginn der Vereinsmedenspiele

Grün-Weiß Mannheim — TG Rohrbach 6:3 In der ersten Runde der Vereinsmedenspiele kam Grün-Weiß mit nicht ganz volljähriger Mannschaft zu dem erwarteten Sieg und trifft nun in der zweiten Runde auf den Sieger der Begegnung TG Heidelberg — Reichsbahn-SB Karlsruhe, bei der wohl Heidelberg als Gewinner hervorgeht.

Die Einzelergebnisse in den Spielen gegen Rohrbach waren: Kirchhafer — Dr. G. f. e. r. 3:6, 4:4; Schweyer — Berk 7:5, 6:3; Dr. Reuther — Meyer 7:5, 6:3; Köhling — Rammlinger 4:6, 6:3, 6:2; Heiler — Lipsch 6:1, 9:7; Träumer — Dr. Bucher 6:1, 4:6, 3:6. Doppelspiele: Kirchhafer-Schweyer — Dr. Eckert-Berk 4:6, 6:8; Köhling-Dr. Reuther — Meyer-Rammlinger 2:6, 7:5, 6:1; Sillib-Heiler — Lipsch-Dr. Bucher 6:2, 6:4.

#### Iniga Jolani und Ehrliching

Der immer noch herrschende Husten machte sich bei der Befehung des klassischen Doppelgartener Jubiläumspreises über 2000 Meter bemerkbar. Im Kampf um die 2000 RM entspann sich zwischen dem sibirischen Ehrliching und Iniga Jolani ein packender Endkampf, in dem die Stute noch totes Rennen erzwingen konnte. Die favorisierte Matrahee lag bis zur Mitte der Geraden in Front vor Ehrliching, der dann vorbei ging. Iniga Jolani ließ vor, verließ Matrahee auf den dritten Platz und schloß zu Ehrliching auf. Die Wada hatte trotz wenig einladendem Wetter guten Besuch zu verzeichnen.



Frauen aus Mannheimer Betriebssportgemeinschaften zeigen Körperschule auf dem Sportfest des Kreistages im Mannheimer Stadion. Aufn.: Jütte (2)

## Das Neueste von Aischenbahn und Sprunggrube

Italiens Leichtathleten waren am Wochenende wieder sehr reger. Die Spitzenklasse gab sich fast vollständig in Mailand ein Stellbüchlein. Hier stellte die Staffel von Pro Patria Mailand über 4x100 Meter mit 42,1 Sec. einen neuen Landesrekord auf. Auf der gleichen Veranstaltung siegte Luigi Beccali über 1500 Meter in 3:52,8. Der vielseitige Oberweger gewann das 110-Meter-Hürdenlaufen in 15 Sekunden vor Cabana, der 15,3 benötigte. Ferrari durchlief die 400 Meter in 49,9 Sec. In Biadano verbesserte die Frauenstaffel der Betriebssportgemeinschaft von Filotecnica Mailand den italienischen Rekord auf 51,2 Sekunden für die 4x100 Meter.

Ein begeisterter und kapitalkräftiger Anhänger der finnischen Leichtathletik setzt für jeden Landsmann, der in diesem Jahre mit einer neuen Höchstleistung aufwartet, eine goldene Uhr als Erinnerungsgeschenk aus. Es sind dabei folgende Mindestleistungen gefordert:

100 Meter in 10,5 Sec.; 200 Meter in 21,3; 400 Meter in 47,8; 800 Meter in 1:51; 1500 Meter in 3:51; 5000 Meter in 14:20; 10000 Meter in 30:00 Min.; 110 Meter Hürden in 14,5; 400 Meter Hürden in 54; Weisprung 7,60 Meter; Hochsprung 2,05 Meter; Stabhochsprung 4,15 Meter; Dreisprung 15,60 Meter; Kugel-

stoß 16,40 Meter; Diskuswurf 52,00 Meter; Speerwurf 77,25 Meter; Hammerwurf 55,00 Meter usw. Näherzu alle Warten sind besser als die bestehenden finnischen Rekorde, einige würden sogar neue Weltrekorde bedeuten.

Prjoe Villanen unterrichtete seine gute Form auf dem Sportfest in Helsinki, wo der Olympiaweite den Speerwurf mit der feinen Leistung von 72,99 Meter vor Toivonen mit 69,52 Meter gewann. Väki siegte im 3000-Meter-Lauf in 8:38,2 vor Järvinen in 8:43,6, während im Hammerwurf Anttalainen mit 50,23 Meter den ersten Platz belegte. Zur Extraklasse der finnischen Speerwerfer ist U. Autonen aufgeführt, der in Wäntä den Wettbewerb mit einem schönen Wurf von 70,52 Meter gewann.

In der Karlsruher Hochschulkampfbahn und im Rheinfrondbad Rappernwörth werden am 10. und 11. Juni die Badischen Studenten-Meisterschaften ausgetragen. Der Freitag ist den Vorkämpfen und den Mannschaftswettbewerben vorbehalten. Die Meisterschaften im Schwimmen werden am Samstagvormittag durchgeführt, während die Entscheidungen in den übrigen Wettbewerben am Samstagnachmittag in der Hochschul-Kampfbahn fallen.

## Schmelings starker Verbrauch an Partnern

### 3000 Zuschauer bei der Vorbereitungsarbeit in Speculator

Drei Wochen vor dem festgesetzten Kampftag begann der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, in seinem Trainingslager Speculator am Sonntag mit dem Ringtraining für seinen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis. Mike Jacobs, der als Veranstalter Max Schmeling grüßte, weil dieser rund acht Wochenstunden von Newyork entfernt seine Vorbereitungen betreibt, war am Sonntagabend nicht wenig überrascht, als er vernahm daß etwas über 3000 Zuschauer in Speculator der ersten Vorbereitungsarbeit Schmelings beiwohnten. Gewiß, von der finanziellen Seite aus wäre es für den Veranstalter und Schmeling vielleicht günstiger gewesen, das Trainingslager in der Nähe von Newyork aufzuschlagen. Schmeling aber hat es vorgezogen, auf diesen untergeordneten Vorteil zu verzichten. Wichtiger ist es für ihn, wenn er sich in den nächsten Wochen in der waldreichen Gegend von Speculator die Ruhe und Abwechslung bewahrt und weit fernhält von der Newyorker Weltmetrommel.

Am Sonntag „sparte“ Max nur fünf Runden, aber das genügte, um alle denen, die es

genau wissen wollten, zu zeigen, in welcher großartigen Form sich der Deutsche Meister befindet. Mit rechten Geraden und kurzen rechten Haken brachte er seine Trainingsgegner schon schnell zumanken, meistens wurden die Partner schon nach ein oder zwei Runden ausgewechselt. „Weltmeister“ Joe Louis hat sein Trainingslager in Pompton Lake, ungefähr anderthalb Stunden von Newyork entfernt, aufgeschlagen. Pompton Lake ist eins der berühmtesten amerikanischen Trainingsquartiere. Weltgewicht-Weltmeister Barney Ross hat sich hier auf seinen bevorstehenden Kampf mit Henry Armstrong vorbereitet. Joe Louis selbst hat sich hier für seinen Titelkampf mit dem Titelhalter J. J. Braddock in Form gebracht.

#### Städtekampf Mannheim — Worms verschoben!

Wie und mitgeteilt wird, kann der heute vorgesehene Städtekampf im Schwimmen gegen die Stadtvertretung von Worms erst am Donnerstag 20 Uhr zum Austrag gelangen.

# Ein Schiff fährt über See

Von Professor Dr. Georg Wegener / Zu seinem 75. Geburtstag

Am 31. Mai wird der Berliner Hochschullehrer und Weltreisende Georg Wegener 75 Jahre alt. Er veröffentlicht aus diesem Anlaß im Verlag Brockhaus, Leipzig, ein Buch, das den biblischen Titel „Das Gattagehen“ (Erinnerungen) trägt. Das Wort soll den Sinn eines Gattagehens an die haben, die dem Verfasser zu seinem 75. Geburtstag Glück wünschen möchten. Georg Wegener verbindet in einer Reihe von hunderten allseitigen Bemerkungen den geologischen Ernst des Forscher mit der sorglosen und poetischen Darstellungsweise eines Reiseschriftstellers großen Stils. Dieser Ausdruck ist inhaltlich gewandt, weit verfahren die glänzendsten Schilderungen, die uns Georg Wegener geschenkt hat, im Zeitungsdruck ihren Ursprung haben über eine kleine entzückende schriftstellerische Ausübung besonders allseitiger Umstände darzustellen. Mit allen Kräften der Sinne und der Seele läßt er Eindrucke fest, eine Wanderung über den St. Gotthard, Malland's Kathedrale, die Alhambra, die „geruchlose“ Wälder, die herrlichen Wälder von Kosteria, Voggenungen und Fremdenhäusern mit Robert Scott, Wilhelm Dillie, Ewen Sedon, Fridolf Hansen und anderen berühmten Zeitgenossen. Es sind wirklich glänzende Augen, die mit der Trantendelt des Künstlers und mit der Besonnenheit des Beobachters die bunte Schönheit der Welt fest erobert haben. Ein kurzer Abschnitt aus dem Buch, das jedem frohen Weltfinder wirklich ein unverwundtes, köstliches Gattagehen bedeutet, möge davon zeugen:

Rühl und doch weich streicht mir die Nachtluft über die Stirn, ich stehe einsam am äußersten Ende des Schiffes; das Hinterdeck ist leer. Ich gewahre niemand als mich allein. Auf der dunkelblauen Meeresfläche, die sich schrankenlos nach allen Seiten dehnt, schimmert die Silbertraße des Mondlichts, das noch nicht voll, aber in der klaren Luft doch mit wunderbarer Kraft herabstrahlt. Ein eigenliches Meerleuchten zeigt sich deshalb nicht; nur zeitweilig tauchen am Vorterteil des Schiffes kleine leuchtende Punkte auf, wie ins Wasser gefallene Sterne, und schwimmen rasch an der Schiffswand vorüber. Das Rielwasser hinter uns, von der unsichtbaren Schraube mächtig zerwirrt, schimmert wie ein mattleuchtender Streif, ganz ähnlich der Milchstraße oben am Himmel, nur daß es in Bewegung ist; unter der Oberfläche, dicht hinter der Schraube, schleichen unablässig hellere, doch verfinsterte Strahlen durch das Wasser, wie Blitze innerhalb einer Wolke. Wirkliche Blitze dagegen sind es, die fern am südlichen Horizont aufzuden, wo eine dunkle Wolkendecke leuchtet. Meist ist es das breite Rücken des Wetterleuchtens, aber auch die feine Linie eines wirklichen Strahles zeichnet sich zuweilen ab. Vergessens späh; indessen das Ohr nach einem Donner; viel zu fern von unserm Frieden polstert sich das majestätische Schauspiel. — Welch eigenartliches Bild, das sich durch die Nacht dahingleitende Schiff vor mir! Seine Lichter werfen einen matten Schein von winzigem Umkreis auf die dunkle Flut, von welchem wird es nur aussehen wie ein einziger heller Punkt, der langsam über das Dunkel dahinschwebt. Und doch weiß ich, welche eine kleine Welt es umfaßt. Ein paar Schritte, und ich bin in prachtvollen, von elektrischem Lichte strahlend erlebten Räumen, ausgestattet mit den tausend Einzelheiten eines vollendeten Komforts und erfüllt mit lebendigen Menschen, die fühlen, denken, planen, lachen und träumen wie ich. Gleich das Schiff nicht unserer Erde, die ja auch, als ein Stern von anderen Sternen aus anzusehen, mit uns allein einsam dahinschwimmt durch den Ozean des Welttraums? Nur daß keiner von den Passagieren auf ihr weiß, woher er gekom-

men ist und wo er landen wird — vielleicht schon vor Morgengrauen.

Der glückliche Mensch hat so selten Veranlassung, sich klarzuwerden, in wie tiefer Einsamkeit wir eigentlich alle, jeder für sich, über die Erde wandeln. Auf Reisen aber empfindet auch er, was es bedeutet, ein Individuum, eine geschlossene Welt zu sein. Zwar weiß er, daß dabei liebe Gedanken ihn suchen, aber diese Gedanken irren doch nur in eine ungefähre Richtung, und er vermag nicht zu rufen: „Hier, hier bin ich ja!“ Und dann überkommt ihn das Bewußtsein, wie selbst bei körperlicher Gegenwart auch der innigste Verkehr der Liebe von Herz zu Herz im Grunde kaum etwas anderes ist als das sehnüchliche Zurufen zweier Gefangener in benachbarter, unsichtbarer Zelle. Wohl findet er auf seiner Wanderung in manchen Orte freundliche Leute, mit denen er fröhliche Stunden verbringt, die ihm mit Handschlag ein aufrichtiges Wohlgegehen wünschen. Aber das Abfahrtsignal erschallt, er muß sie mit all den lieblichen Bildern hinter sich zurücklassen wie ein Traumbild am Morgen, und nichts geht wirklich mit ihm, als was immer bei ihm ist, sein einsames Ich. Und mit tiefer Gewalt erfährt er ihn, daß er so einstens alles hinter sich lassen muß, um allein und einsam zu wandern, wer weiß es, wohin?

Ist es nun traurig, daran zu denken? O gewiß, es kann sehr traurig sein; auf so wunderbarer nächtlicher Meerfahrt in Wortenpracht ist es das aber nicht. Da ist es märchenhaft geheimnisvoll; so fäh wie jene Art von Träumen, von denen man während ihrer Dauer das leise Bewußtsein hat, daß man träumt. In tiefer Einsamkeit, sei es auf klarer, weitläufiger Bergeshöhe, im rauschenden Walde oder auf weiter Meeresfläche, durchzucht uns zuweilen wie eine überweltliche Ahnung die Gewißheit, dies unklare, fragmentarische Dasein hier ist



Karlsruhen an der Oberweser  
Aufn.: H. Fritz (Landesfremdenverkehrsverband Weserberg-Land)

unser wahres nicht, wo wir eigentlich und wirklich zu Hause sind, wo wir in ruhiger Klarheit, in tiefer Befriedigung gelebt haben und wieder leben werden, wenn der bunte, wunderliche Traum ausgeträumt ist, in dem wir schweben. Es gibt noch ein anderes, da werden wir in Wahrheit schauen, was hier nur als halberfahnte, rasch verschwindende Bilder an uns vorüberzieht, da werden wir tief und voll und von Herz zu Herzen verstehen und lieben. Und dies wunderbare Heimatgefühl macht das Herz stillfelig wie ein Kind im dunklen Zimmer vor der Weihnachtsbescherung.

Jetzt schlägt die Glocke elf, ein langgezogener Ruf erschallt vom Mastkorb: „Alles wohl!“ melancholisch ausklingend. Die elektrischen Lichter auf Deck erlöschen. Nun denn, wenn wirklich „alles wohl“ an Bord, so können wir ja mit sicherer Hoffnung „gute Nacht“ wünschen.

## Bremen und der Reichsgedanke

Eine Sonderschau innerhalb der Ausstellung „Bremen, Schlüssel der Welt“

Im Rahmen der großen Ausstellung „Bremen, Schlüssel der Welt“ wird vom „Amt Schrifttumspflege“ bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP in der Zeit vom 28. Mai bis 19. Juni eine Sonderschau in der Kunsthalle Bremen veranstaltet.

Von dem besonderen Standort Bremens aus fällt durch die Ausstellung ein neues Licht auf das politische Schicksal der deutschen Geschichte. Bremens Stellung und Kampf gegen die Interessen reichstümlicher Territorialfürsten, gegen eine habsburgische orientierte Reichspolitik und gegen eine die eigene Initiative beschränkende Politik der Hanse, wird an Hand zahlreicher Dokumente belegt. Hier wird sichtbar gemacht, daß Bremen im niedersächsischen Raum ein Vorkämpfer für den Reichsgedanken gewesen ist, bis in der Bismarckschen Reichsgründung und in der Aufrichtung des Dritten Reiches die Sehnsucht Bremens nach nationaler Einheit ihre Erfüllung fand.

Die Ausstellung, die in chronologischer Folge

einen vollständigen Abriss der bremischen Geschichte gibt, ist in sechs Räume aufgeteilt. Der erste Raum zeigt Bremen als „Erzbistum des Nordens“. Hier werden, da rein dokumentarische Material fast fehlt, die ältesten Drucke der Chroniken gezeigt werden, aus denen hervorgeht, welche Macht das damalige Erzbistum Bremen hatte. Kirchenbilder dienen als Ergänzung dieser Chroniken. Der Kampf zwischen dem Erzbischof und dem erwachenden Bürgertum leitet über zu dem zweiten Raum, der die „Hansestadt Bremen“ zeigt. Silber und Karten werden neben den Dokumenten Zeugnis ablegen von bremischer Handelsmacht. In der Hansezeit entstanden auch Rathaus und Roland. Um vierzehnhundert hatte Bremen einen Unterwerferstaat von ansehnlicher Größe gegründet, um die Lebensader Bremens, die Weser, zu schützen. Im dritten Raum wird der chronologische Ablauf unterbrochen durch einen dem „Bremischen Selbstleben“ gewidmeten Sonderteil. Wertvolle Drucke, wie der Erstdruck des

ersten Gesanges von Klopstocks Messias, wechseln ab mit Prachtzeugnissen neuerer bremischer Buchdruckerkunst. Bremer Wissenschaftler wie Döberis und Trebitanus, werden hier vertreten sein. Besondere Beachtung verdienen auch die Urkunden über das Gymnasium Illustre, das der große Vorgänger des heutigen alten Gymnasiums ist. Der Kunsthalle und dem Bürgerpark gebührt eine besondere Hervorhebung.

Napoleon verleiht seiner „Getreuen“ ein Wappen

Im vierten Raum wird die bremische Geschichte fortgesetzt: „Bremen als freie Stadt“. Dieser Teil zeigt Dokumente aus der Zeit der Reformation bis zur Auflösung des alten Reiches im Jahre 1806. Der fünfte Raum ist dann vor allem den beiden Räumern gewidmet, die im 19. Jahrhundert weit über Bremens Mauern hinaus Bedeutung erlangten, S m i d t und D u c k w i t z. In diesem „Von der Bremer Flagge zur deutschen Flagge“ benannten Raum werden auch Dokumente über den für Bremen so lebenswichtigen Erwerb Bremerhafens aufgestellt. Besonders interessieren wird aber eine Urkunde Napoleons I., durch die dieser seiner „treuen“ Stadt Bremen ein Wappen verleiht. Beachtenswert sind auch die Aufzeichnungen über die Verhandlungen mit dem Han von Roskal (Samsbar) wegen eines Handelsvertrages in den Jahren 1846-48, also lange vor dem Wirken eines Lüderitz und Karl Peters. Der sechste Raum endlich, „Bremen als Schlüssel zur Welt“, zeigt ausschweifreiche Statistiken über bremischen Unternehmungsgeist in Handel und Schifffahrt, über Häfen und Bauten. Die Leistungen Bremens seit der Machtübernahme beschließen und vollenden das Bild, welches diese Sonderschau aus der vierhundertjährigen rühmreichen Geschichte Bremens gibt.

Das Deutsche Hygiene-Museum in Kopenhagen. Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden wird im kommenden Jahr von Mitte März bis Mitte April in Kopenhagen die Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ mit der Sondergruppe „Der älteste Mensch“ zeigen. In Verbindung mit der Ausstellung werden auch führende deutsche Wissenschaftler Vorträge halten.

**Sie große Liebe eines Jünglings**

ROMAN VON BERT GEORGE

Dr. Lischner, Gröbenzell bei München

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag

36. Fortsetzung

„Herr von Billers“, sagte der Baron mit einem bösen Ton in der Stimme, „ich habe Sie in den Hof einreiten sehen mit Ihren Leuten und habe Sie sofort wiedererkannt. Das ist ein unerhofftes Wiedersehen, es tut mir leid, — aber Sie begreifen — Krieg ist Arica.“

Hans würdigte ihn keiner Antwort.

„Sie schwelgen? — Nun, — Herr von Billers ich bin Patriot! Ihre Landsleute sind hier als meine Feinde. Ihre Armee, — Sie sind von der Armee des Marschalls Klud, — befindet sich auf dem Marsch nach Paris. Frankreich wird untergeben. Sie würden an meiner Stelle ebenso handeln.“

Stille, — der deutsche Offizier rührte sich nicht.

„Sie verschlimmern Ihre Lage. Hören Sie: Sie sind in meiner Gewalt, ich nehme an, daß Sie mit einem bestimmten Befehl unterwegs sind. Nennen Sie mir diesen Befehl und ich gebe Ihnen sofort die Freiheit.“

Hans sah ihn wortlos an.

„Sie wollen nicht sprechen?“

Schwelgen. —

Das Gesicht des Professors wurde dunkel vor Wut sie standen sich Aug in Aug gegenüber.

Hans lächelte, daß er nicht lebend aus diesem Hause kommen würde, wenn ihm nicht ein Zufall half.

Der Professor betrachtete ihn. Ich werde ihm die Junge lösen, diesem Burschen, sagte er sich. Dann drehte er ihm den Rücken und ging zur Tür.

„Ich gebe Ihnen einige Stunden Zeit zur Überlegung, — Herr von Billers. Entweder Sie sprechen, oder —“

Dann ging er hinaus und schloß Hans ein.

Der Regen hatte aufgehört. Die Uhr schlug fünf. Die Sonne war nicht mehr hervor gekommen. Der Tag ging trübe zu Ende.

Im Zimmer war es düster. Armer Geschwundener ließ unaufhörlich den Boden erzittern.

Die Stille des Zimmers bedrückte ihn. In dem ganzen Haus regte sich nichts. Er begann sich umzusehen. Da waren noch die Bücher des Professors, die er alle recht wohl kannte. Dort der Schreibtisch, das altväterliche Linienschiff. An den Wänden die bekannten Bilder von guten holländischen Meistern, die er so oft bewundert hatte. Die Vergangenheit stand auf Er trat aus dem Fenster in dem noch die alten schweren Eisentürme hingen aus der Zeit da hier ein Kloster war. Der Hof unten lag still und leer. An der Mitte sah er breite dunkle Flecken. Das Blut seiner ermordeten Soldaten.

Die Nacht brach herein. — Ihn düngerte. Niemand kam der ihm etwas zu essen gebracht hätte. Er hörte keinen Laut, das ganze Gebäude schien wie ausgestorben. Die elek-

trische Schelle war abgeheilt, er konnte keinen Menschen mehr hören.

Boll Unruhe über die Verzögerung, die ihn hier festhielt, setzte sich Hans in einen Lehnstuhl und erwoa seine Lage.

Dann übermannte ihn die Müdigkeit und er schlief einige Stunden.

Noch nachts hatte der Baron ein langes telefonisches Gespräch mit dem Kriegsministerium in Paris.

Raum wurde es Tag, so brannte er vor Ungeduld, seine Mission auszuführen. Vor allem mußte er den Offizier ausbilden lassen, und zwar durch Kränlein von Buer. Denn daß sein Vetter immer noch in sie verliebt sein mußte, fand für ihn außer Zweifel. Er beglückwünschte sich noch nachträglich zu dem Einfall, Kränlein von Buer hierher kommen zu lassen, um sie als Helferin zu verwenden.

Awar — mußte sie nicht dem Menschen anrollen der sie ein, wie er glaubte, verlassen hatte? Wie — wenn sie jede Unterredung mit Hans von Billers verweigerte? Sie zu zwingen, hatte er kein Mittel.

Er dachte nach. Am besten, er verschwieg ihr überhaupt, wer im Zimmer war. — Er würde sie mit dem Auftrag, einen angehenden deutschen Offizier auszubilden, zu ihm hineinschicken und sie der Überraschung preisgeben.

So trat der Professor rasch bei Clio ein. Er sagte ihr, ein deutscher Offizier hätte auf des Sanatorium einen Heberfall verübt und wäre von seinen Leuten überwältigt worden, er habe ihn angefangen lassen.

Dann küßerte er hastig:

„Ich habe heute Nacht mit General Gallieni telefoniert. Der General sagte, er habe Meldungen, daß die Deutschen den Marsch auf Paris plötzlich eingestellt hätten und nach Südosten abwichen. Gallieni beabsichtigt die gesamte Pariser Garnison auf Autos und Lastwagen zu verladen und den abzunahenden Deutschen in die Hände zu fallen. Verheben Sie, um was es sich handelt!“

Clio nickte stumm. Schreck und Angst um die Heimat überfielen sie plötzlich.

„Der General Gallieni braucht jedoch Gewißheit, wohin die Deutschen abzuweichen. Ihre Aufgabe ist es nun, den deutschen Offizier über die Marschrichtung seiner Truppe zu befragen.“

Clio hörte ihn ruhig an. Der Entschluß, ihrem Vaterlande zu helfen, stand nun sofort in ihr fest.

„Ich verstehe, was ich zu tun habe“, sagte sie leise. Sie wollte nicht, daß er Argwohn schöpfe.

Er ging mit ihr bis an die Türe seines Büros, in dem Hans von Billers eingeschlossen war. Dann öffnete er, schob Clio rasch in das Zimmer, verschloß die Türe von außen und zog den Schlüssel ab.

In dem Rebell der plötzlichen Überraschung, die Clio überfiel, überhörte sie den Schritt des sich entfernenden Professors, so daß sie meinte, er stehe noch hinter der Türe. Aber schon nahm sie der Anblick des geliebten Mannes gefangen.

Da stand er, dem sie das größte, reinste Glück ihres Lebens verdankte! Wie groß und stark sah er aus. Schlank und hübsch in der Weiseruniform. Keine Spur mehr von seiner einträglichen Schüchternheit. Das Gesicht braun von Sonne, Wind und Regen. Er hatte die blauen Augen ihres Kindes — der Vater der Mann.

Tränen stürzten aus ihren Augen.

Nachdem sie einander eine Weile stumm angesehen, Hans unschlüssig, was er reden sollte, überbrückte Kränlein von Buer die Situation mit einem Satz und sagte:

„Nun, Hans von Billers, — ich war vorbereitet, daß Sie mich in den nächsten Tagen besuchen würden in Paris.“

„Rein“ meinte er lächelnd, „wir schieben unseren Besuch noch etwas auf, wir marschieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Der K  
WPD  
daselbige  
Brelens  
150 mal  
sem Kol  
der — En  
so verwu  
forderung  
worden l  
auf die D  
Kolonien  
meter im  
Auf nach  
dafür nich  
Die b  
lung „B  
neuer W  
Bedeutung  
strömen d  
gebrachte  
reigen fan  
schaften  
Kolonialf  
Charakter  
Kaufbrun  
für Kolon  
dort, K  
Kaufschun  
seine Ver  
des schid  
nationalis  
nen Kamp  
bezeugen  
Land da  
siben.  
beizug  
des eugt  
wirkt  
berlang  
diesen Wo  
besondere  
nämlich d  
schen Habi  
erneute Z  
lage und  
nen im  
gema. Im  
im weiten  
die Kolon  
Die We  
Deutschlan  
gen verich  
es werden  
der deutlic  
gebiet Zug  
„Muster  
In De  
deutsche  
Kreuzung  
Großvieh  
ausgeprod  
von dem G  
quilt das  
fährt. Ge  
wurde gen  
balt für de  
seitige Ver  
hier angefi  
kannte Pre  
rierung mu  
sprechen u  
faster. Ell  
Deutschlan  
6000 To  
Deutsch-O  
jährlich ab  
Wia. 939.  
soniarbe  
sächlich  
nie, Nam  
daß hier de  
Deutschen  
abgerungen  
Nur wen  
Welter  
Eisenbahn  
wurden 5  
bau. Das  
Erstlichun  
Wirkstoffe  
Dampfer m  
Im foto

Der Kolonisator ohne Kolonien

WPD Frankreichs Kolonialreich ist 22 mal, dasjenige Portugals 23 mal, Hollands 60 mal, Belgiens 60 mal und das Englands sogar 150 mal so groß wie das Mutterland...

Die deutsche Kolonialchau auf der Ausstellung „Vremes - Schlüssel zur Welt“ ist ein neuer wertvoller Beitrag. Die internationale Bedeutung dieser Schau wird bewahrt...

In Deutsch-Ostafrika haben deutsche Farmer mit Erfolg durch Anbau und Kreuzung widerstandsfähiger und ertragsreicher Großvieh gezüchtet.

Nur wenige wissen, daß Deutschland eine Weltrekordleistung im Bau kolonialer Eisenbahnlinien vollbracht hat! In 12 Jahren wurden 5000 Kilometer Eisenbahnstrecken gebaut...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim-Käfertal aus statt.

Auch ungelernete Arbeitskräfte knapp

Die Beschäftigung der Industrie im April

WPD. Der Ausschlag der industriellen Arbeit, der bereits in den beiden letzten Monaten erheblich früher und wichtiger als im Frühjahr 1937 eingeleitet hatte, hielt im April mit unerminderter Kraft an...

Von den Produktionsgüterindustrien standen wieder die saisonabhängigen Industriezweige im Vordergrund. Die Führung behielt die Bauindustrie...

Die Belegung in der Bauindustrie zog eine weitere Beschäftigungszunahme bei der Bauindustrie nach sich. Auch in der Autoindustrie, den Drahtwerken, dem Stahlbau und

in Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie nahm das Arbeitsvolumen weiter zu. Das gleiche gilt für verschiedene Zweige der chemischen Industrie.

Bei den übrigen Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung erhöhte sich das Arbeitsvolumen bei den Schwermetall- und Tempergießereien, der Grobmetallindustrie und den Metallhütten...

In den Verbrauchsgüterindustrien setzte sich ein etwas kräftiger Belebung als im Vormonat durch. Sie erstreckte sich u. a. auf eine Reihe von Zweigen der Textilindustrie...

Die Stärkeindustrie trat nach dem Dessen der Kartoffelmieten in die Nachkampagne ein und mußte daher ihre Arbeiterschaft wieder verstärken.

Die Stärkeindustrie trat nach dem Dessen der Kartoffelmieten in die Nachkampagne ein und mußte daher ihre Arbeiterschaft wieder verstärken.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75,77 Rilo \*) Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän.

Weizen: 75,77 Rilo \*) Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän. - Weizen, gef. tr. Turschän.

Preise verließen sich frei verladen Weizenstation. Die Belegung von den drei ein Zufußlag von 0,40 für je 100 Rilo erhoben werden. In den genannten Schichten sind die Gewinnspanne und alle Sparten des Handels enthalten.

SW Josef Hoffmann & Söhne AG, Unternehmung für Holz-, Eisen- und Stahlbau, Aufwandsstellen am Rhein. - Die Übernahme der Dividendenzahlung. Die Gesellschaft, die in Mannheim eine Zweigabteilung unterhält...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse konnte sich nur sehr kleines Geschäft entwickeln, da Nachfragen kaum vorliegen und auch sonst die Unternehmenslust gering war.

Getreide

Rotterdam Getreide. Rotterdam, 30. Mai. Weizen (in Hfl. per 100 Rilo): Mai entfällt: Juli 5,67%; Sept. 5,50%; Nov. 5,50%; Jan. 5,52%; März (in Hfl. per 100 Rilo): Mai entfällt: Juli 100; Sept. 101%; Nov. 102%; Jan. 102%.

Advertisement for Florian Huber, Amtsvoitzleher. Text: Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn Florian Huber...

Advertisement for Trauerkarten and Trauerbriefe. Text: Trauerkarten, Trauerbriefe liefert rasch und preiswert. „Hakenkreuzbanner“-Druckerei

Advertisement for Todesanzeige of Philipp May. Text: Am 28. Mai 1938 ist nach kurzer Krankheit unser Arbeitskamerad, Herr Philipp May, Werkmeister im Alter von 66 Jahren verschieden.

Advertisement for Bronchitiker und Asthmatiker. Text: Bronchitiker und Asthmatiker lindert und heilt. Reformhaus „Eden“, Mannheim O 7,3, Ruf 22870

Advertisement for Nerven, Herz und Schlaf. Text: Nerven, Herz und Schlaf müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Reformhaus „Eden“, Mannheim O 7,3, Ruf 22870

Advertisement for Zeitunglesen ist Pflicht. Text: Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Frankfurt am Main

Einberufung zur ordentlichen Hauptversammlung.

Ordentliche Hauptversammlung

am Samstag, den 18. Juni 1938, vormittags 11 Uhr, in unserer Verwaltungsgedäude in Frankfurt am Main, Grüneburgplatz.

Tagesordnung:

- 1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1937 mit dem Rechnungsbericht des Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Erhöhung der Vorkaufsdividende für die Vorkaufskarte Serie B auf 5 v. H. mit Nachzahlungsrecht.

Ueber die Punkte 3-5 der Tagesordnung wird neben dem Beschluss der Hauptversammlung von den Jhabern der Stammaktien und der Vorkaufskarte Serie B in jeweils gesonderter Abstimmung Beschluss gefasst.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 30 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 14. Juni 1938 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen, bei einer Wertpapierhandlung oder bei einem Notar hinterlegt haben.

Hinterlegungsstellen sind: bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Eichen 82, bei unserer Zentralverwaltung, Frankfurt a. M., Grüneburgplatz, sowie bei anderen Banken.

- Berlin: G. D. 30, Frankfurt a. M.: H. F. 53, Leverkusen bei Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein, die Firma Halle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Viertel, ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigstellen:

- Deutsche Bank, Berlin, Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Berlin, Deutsche Rückversicherungs-Gesellschaft, Berlin, Dresdner Bank, Berlin, Mendt, Fiedl & Co., Berlin, Reichsbank-Aktien-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Berlin, Reichsbank-Schiffahrt & Co., Berlin, Harbort & Co., G. m. b. H., Berlin, Reichsbank-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Georg Faust & Sohn, Frankfurt a. M., S. Wehler Sohn & Co., Frankfurt a. M., M. W. Wierburg & Co., Hamburg, Reichsbank-Verbindungs-Gesellschaft, Köln a. Rh., J. H. Stein, Köln a. Rh., Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Bayerische Vereinsbank, München, S. Kaufmann, München, Menck, Fiedl & Co., München, Oesterreichische Creditanstalt - Wiener Bankverein, Wien, Mercurbank, Wien.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Abs. 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf 17 Tage herabgesetzt.

Frankfurt a. M., den 30. Mai 1938.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Voss, Vorsteher.

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantemarke. Jetzt auch 8. extra vers. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschichtswirkung 0.80, 1.35, 2.20.

Erich Bent, Kaufmann in Berlin (Soat), Wolff-Clavier-Str. 66, betreibt durch Dr. Ing. Eugen Wobler in Heidelberg, das das Auktionslokal für den Grundbuch-Verband Nr. 1883 der Gemeinde Lohndorf, eingetragen im 34. Band, Blatt 3 des Grundbuchs Lohndorf in Nr. 1, 1. Der Auktionserwerb wird aufgeführt, spätestens in dem auf Donnerstag, 24. November 1938, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Notar, 2. Etage, Zimmer 264, abzustimmen. Aufgebotsfrist keine Rechte ausüben und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Mannheim, den 23. Mai 1938, Amtsgericht S. 0. 3.

Ab

7.30 Uhr

morgens ist unser Schalterbeamter im Dienst. Sie können Ihre Anzeige also aufgeben, bevor Sie ins Geschäft gehen.

HAKENKREUZBANNER Anzeigen-Abteilung

Amstliche Bekanntmachungen

Hundsteuer 1938

Die steuerpflichtigen Hunde sind in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1938 bei der Stadtamt, Mannheimer Platz 5, 1. - Etage, - männlich oder schriftlich anzumelden.

Kartoffelkäfer-Abwehr

Der Grund der 1. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers ist auf dem Mannheimer Platz 5 (Einführung) während der ganzen Dauer der Vegetationsperiode 1938 (d. i. vom Auslaufen der Kartoffeln bis zur Ernte) ein Kartoffelkäfer-Schädlings durchzuführen.

Zwangsvorsteigerungen

Wittwoch, den 1. Juni 1938, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im biesigen Stadtdial, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich veräußern: 1 Bergglas, Fotoapparat, 1 Schreib-, 1 Zimmerstuhl, eine Kleidermaschine und verschiedene, Denz, Gerichtsböcklicher.

Kraftfahrzeuge

Sachs-Motorrad gegen Kasse sofort lieferbar, sowie Diamant-Kennmaschine bei Motorrad-Hand-Edler, Neubergheim, Hauptstr. 90, Brühl, 101 06, (10 044 B)

Motorrad 200 ccm

gut erhalten, gut in verkauf, in zu verkaufen: Hauptstraße 29, Paderborn, 3101.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Halbleben in die zu verkaufen, Rodarum, Wittenberg-Str. 16, 1. Etage, links, (32 849 B)

Schönere Kinder-Kartoffelwagen

nach fast neu, sehr preisw. zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Gebr. Kühne

für 28.- M.M. in zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Rüchle

kompl. verkauft: G. S. Mann, Gedenkmaler, Straße 68 A, (35 721 B)

Züger-Klepper-Zeitboot

zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Voigtländer

5/8, Meißel, 1:4:5; Comput. Vertriebsstelle, Geddit, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Sehr gut erhalten, Kinder-Kartoffelwagen

billig zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Kartoffelwagen

Gut erhaltene, billig zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Gartenmöbelle

Guter Bestand, etc., Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Gut erhaltener Kinder-Kartoffelwagen

billig zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Brogge-Spezial-Strahlmaschine

1½ H., alt, mit allen Zubehör, auch mit 1000-ccm-Motormaschine mit Verleiher, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Rähmisch, bester Hand-Wagen

40 A, zu verkaufen, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Auto-Anhänger leicht, 2 Achsen, gelb

Ferruf 216 43 (35 804 B)

Sachs-Motor

gut erhalten, abzugeben, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

BMW 3/15

steuerfrei, bester Zustand, abzugeben, Kassel, S. 15 H. und nach 19 Udr. Frau, Elisabeth-Weimerstr. 43, 3. Et., (35 706 B)

Leichte, zarte, sommerliche Wäsche zu Ihrem Pfingstkleid! Damen-Hemdchen, Damen-Garnitur, Damen-Schlüpfer, Damen-Schlüpfer, Damen-Unterleider, Kinder-Schlüpfer

Mannheimer TEXTILHAUS Mannheim, K. 1. Brotmarkt

Zu verkaufen Nähmaschinen Sebastian Rosenberger, C 4, 1. Fennar 259 44 - Nähmaschinen-Spezialgeschäft am Nationaltheater - Erstaussendungen und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen

Matzen-Fahrräder, Speisezimmer, Couch, Gartenmöbelle, Meerrad, Wb. Röhherherd, Waren-Schranke, Theken Lampen, Saitboot, Herrenfahrrad, Herrenmäntel, 3 gebrauchte Schnellwagen, Opel-Herrenrad, Gebr. 21. Schrank, Büromöbel, Schreibpult, Rollschrank, Kaffee-Schrank, Radio, Einbauherd, Schrank-Nähmaschine, Zelte und Luftmatratzen, Kinderbettstelle

Stellen

Kaufmann mit Auto, 20jährige Frau, 19jähr. Mädchen, 25jähr.

Fahrräder gebraucht, 10 15 20 25 30, K. große Bodentrad, Plattenhuber H 1, 14.

Fahrräder gebraucht, 10 15 20 25 30, K. große Bodentrad, Plattenhuber H 1, 14.

„Haken Kreuzbanner“ advertisement on the far right edge of the page.

# HB-Kleinanzeigen

## Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht

### Regierungsbaumeister (Bauassessoren)

Dipl.-Jng. (Baureferendare u. Reg.-Baureferendare) Baumeister (Bauingenieure des Hochbauwesens) Bautechniker.

Vergütung gemäß T.O.A., Ortsklasse A, gegebenenfalls Baustellen, Oberstundenzulage, Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. selbstgeschr. Lebenslauf werden erbeten an **Regierungsbaurat Dr. Ing. Schweizer** Donaueschingen, Hindenburgring 17

## Stellengesuche

### Autofahrer

Kaufmann, mit eig. Wagen, sucht Wohnort, 3 Tage wöchentlich an welcher Art. Zuschriften unter Nr. 6925 an den Verlag d. Bl.

### Mädchen

Junges, fleißiges, freundliches Mädchen für nachm. zu 2 Kindern gesucht. Voraussetzungen 10-12 ab. 4-5 Uhr. Schwarzwaldstraße 77.

### Büroisten

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Büroarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6924 an den Verlag d. Bl.

### Küchenmädchen

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Küche u. Haushalt gesucht. Anträge unter Nr. 6923 an den Verlag d. Bl.

### Bürgergarten

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Gartenarbeit gesucht. Anträge unter Nr. 6922 an den Verlag d. Bl.

### Hausbursche

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Hausarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6921 an den Verlag d. Bl.

### Gafé Kurpfalz

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Kaféarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6920 an den Verlag d. Bl.

### Röchin für Wirtschaft

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Wirtschaft gesucht. Anträge unter Nr. 6919 an den Verlag d. Bl.

### Junge Frau

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Hausarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6918 an den Verlag d. Bl.

### 20jährige sucht in Büro Stelle

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Büroarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6917 an den Verlag d. Bl.

### 19jähr. Mädchen

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Hausarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6916 an den Verlag d. Bl.

### 25jähr. Mädchen

Reizlos, fleißig, zuverlässig, für Hausarbeiten gesucht. Anträge unter Nr. 6915 an den Verlag d. Bl.

## Zu vermieten

### 2 Zimmer als Büro

über Praxis zu vermieten. **Pflz. U 1, 7.** (35 803 B)

### Großer Laden

in Nebenraum, in guter Verkehrslage. **Laden, G 2, 6.**

### G 2, 13

2 große Lager für sofort zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Roberte 4 Zimmer, Küche, Bad

Zweifamilien, Teile, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Garthaus

mit Heckschieber, arbeitslos, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Leeres Zimmer zu vermieten

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Großes, leeres Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Leeres Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Kammer, Holz, etc. in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### 1 Zimmer und Küche, Eisenstr. 17, pl.

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### 2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### 3-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

### Lagerplatz

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Laden, G 2, 6.**

## Mietgesuche

### Waldhof

Organis. sucht geeign. Räume für Errichtung ihrer Dienststelle auf dem Waldhof (Küppersberg) oder sonst günstige Lage. Angebote unter Nr. 32 736 B an den Verlag d. Bl.

### Lagerraum

ca. 200 qm, ev. m. 3-5-Z. Wg. und Garage zu mieten gesucht. **Waldhof, G 2, 6.**

### 3-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer zu vermieten

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

### Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Waldhof, G 2, 6.**

## Möbl. Zimmer zu vermieten

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

## Möbl. Zimmer zu vermieten

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

### Schön Zimmer

in ruhiger Lage, zu vermieten. **Möbl. Zimmer, G 2, 6.**

**Für den Herrn zu Pfingsten!**

Am modernen Zubehör zur Festkleidung wollen Sie es doch nicht fehlen lassen - wählen Sie also bei uns zu diesen kleinen Preisen:

- Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, bewährte Qualität... RM. 2<sup>95</sup>
- Popelin-Sporthemd durchgew., in schön. Streifen... 4<sup>95</sup>
- Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, einfarbig, schöne Ausführung (Schiffart) zu verm. ... 6<sup>90</sup>
- Popelin-Sporthemd mit festem Trübchen-Kragen, durchgew., mod. Muster... 7<sup>50</sup>
- Selbstbinder modische Streifen, knitterfrei... RM. 95
- Selbstbinder reine Seide, modern. Muster... RM. 1<sup>45</sup>

**Mannheimer TEXTILHAUS**  
Wasserklopp 121, Brühlstraße

## Immobilien

### 3a der Niederfeldstraße

(Wimeneck) 2x2-Zimmer-Wohnhaus mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

### 2x2-Zimmer-Wohnhaus

mit Kammer, Bad, etc. 1936, sofort an vermieten. **Bildstein u. 6919 an Verlag.**

**Wer wäscht für einen Pfennig Stundenlohn?**

Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Henko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja -

**Henko** www.henko.de

